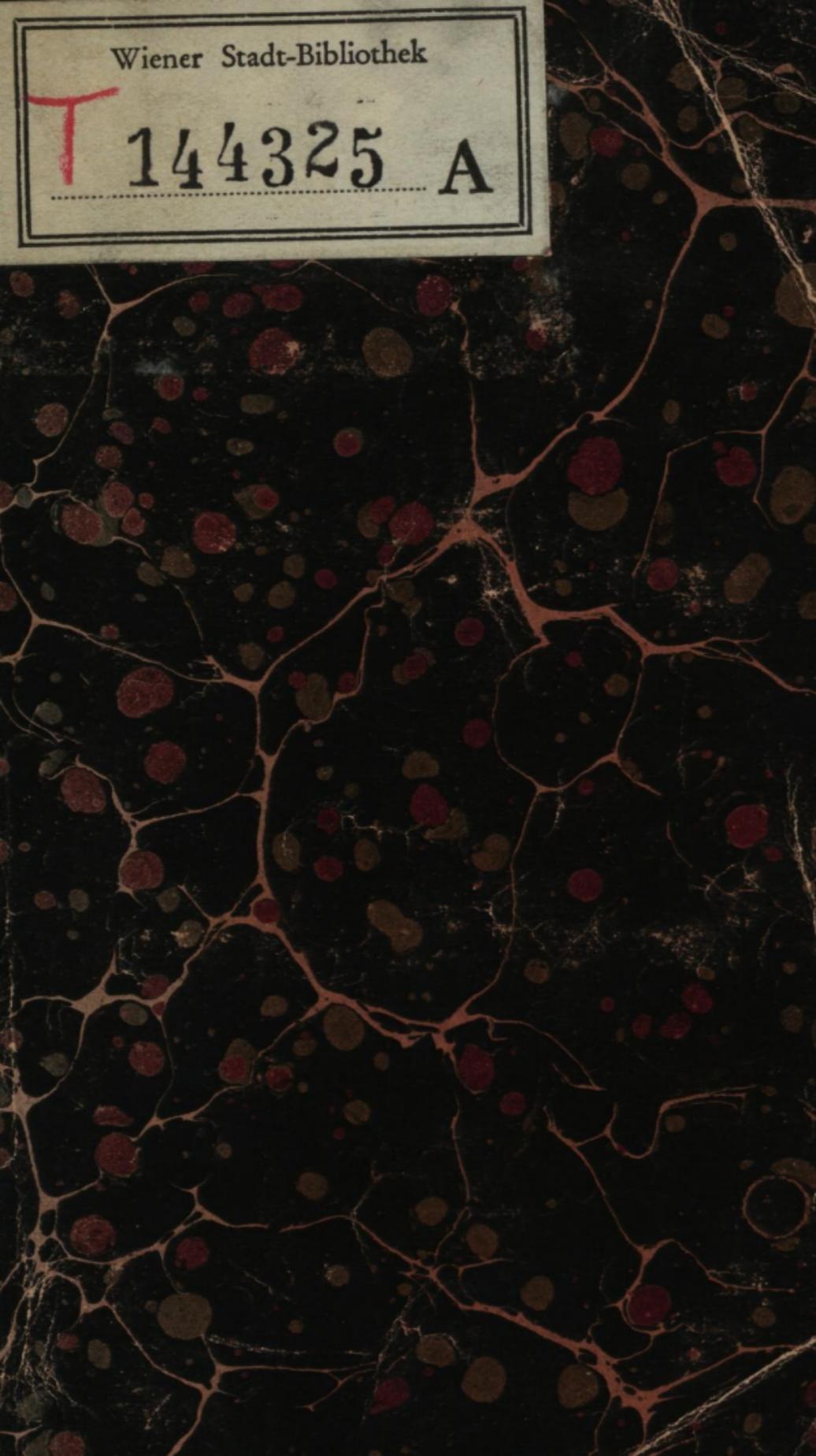


Wiener Stadt-Bibliothek

T

144325 A



17909

882295900

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

CHICAGO, ILLINOIS

RECEIVED

APR 15 1950

FROM

DR. J. R. OPPENHEIMER

TO

DR. P. A. M. DIRAC

RE

LETTER OF APRIL 10, 1950

RECEIVED

APR 15 1950

FROM

DR. J. R. OPPENHEIMER

TO

Der  
Spiegel von Arkadien.

---

Eine  
heroisch = komische Oper  
in zwei Aufzügen.

---

Unter dem Titel:

Die neuen Arkadier  
neubearbeitet

und zum erstenmal auf dem Hoftheater zu Weimar  
den 2. Februar 1796 aufgeführt.

---

Die Musik ist von Franz Süßmeyer.

---

Weimar,  
in der Hoffmannischen Buchhandlung.

1796.

Die  
neuen Arkadier.

---

Eine  
heroisch-komische Oper  
in zwei Aufzügen.

Nach  
dem Spiegel von Arkadien  
gearbeitet.

---

Die Musik ist von Franz Süssmeyer.

---

Aufgeführt auf dem Hoftheater zu Weimar zum  
erstenmal den 2. Februar 1796.

---

Weimar,  
in der Hoffmannischen Buchhandlung.  
1796.

a 144.325



21798959

Sammlung  
FRITZ BRUKNER

## V o r r e d e.

Wer das Original dieser Oper kennt, deren Bearbeitung ich hier liefere, der wird finden, was ich dabei geleistet habe, oder nicht. Ich habe anderswo \*), als ich diese Arbeit begann, schon etwas darüber gesagt. Jetzt nur noch ein paar Worte für diejenigen, welche Vorreden lesen mögen, oder müssen.

Der Verfasser des Originals, abermals Herr Schikaneder in Wien, der sein Publikum kennt, und dasselbe reichlich mit Speisen versieht, die demselben behagen, hat diese Oper sehr unschicklich: Der Spiegel von Arkadien betitelt. Vielleicht wußte er selbst nicht, wie er das Kind nennen sollte, und verfiel endlich auf eine Benennung, die eben nicht die beste war. Denn eigentlich hat ihn zu derselben doch wohl nur die Episode mit dem Spiegel verleitet, den Metasio erhält \*\*). Das dieses Geschenk aber der

\* 2

Oper

\*) In den Rheinischen Musen. 5 B. 1 St. S. 67 — 72.

\*\*\*) Im neunten Auftritt des zweiten Aufzugs.

## V o r r e d e.

Oper nur sehr unschicklich den Namen geben kann, da der ganze Spaß blos auf einer Episode beruht, welche nicht die Haupthandlung des Stücks bezeichnet, sieht jedermann ein. Deshalb wurde der Titel: die neuen Arkadier, gewählt. — Daß Hr. Sch. Arkadien zu einer Insel gemacht hat, ist in der That eine große dramatische Lizenz! Ich konnte aber die Insel nicht zum festen Lande machen, ohne verschiedene Stellen der Musik zu ändern. Dazu hatte ich weder Beruf noch Kraft. Deshalb mag Arkadien für diesmal eine Insel bleiben. Jedermann findet ja doch ohnehin wohl sein Arkadien an einem selbstbeliebigen Orte; da, wo er es sucht.

Ferner, läßt der Verf. des Originals Handwerker aus der Erde wachsen, und man erblickt sogleich nach ihrer Entstehung in ihnen zunftfähige Schneider, Wagner, Schuhmacher &c. die es mit jedem Handwerker von Profession aufnehmen können. Das ist wirklich ein wenig gar zu — lächerlich! Die Erdgeborenen, wie sie jetzt in der Oper erscheinen, haben gar keine Kunstkenntnisse und sind rohe Menschen, die erst durch Zeichen und Wunder zur Reason gebracht werden müssen.

Ich

## V o r r e d e.

Ich hoffe, daß diese Modifikation hinreichend ist, die Existenz dieser Erdgeborenen erträglich zu machen.

Wie sehr Hr. Sch. sich an den Göttern versündigt hat, die er aufstellt, davon mag sich jedermann durch die Lektüre seines Original-Produkts selbst überzeugen. Ich habe es versucht, (so viel es wegen der Musik möglich war,) diesem erhabenen Götterpaare eine anständigere Haltung der Charaktere anzuschmiegen; und zu einem Dudelsacksträger und einer Leierfrau \*) konnte ich den Donnerer Zebus, und die allgebietende Hara unmöglich machen lassen. Daher die Veränderung jener Szene.

Metallio's Foten gebe ich dem Verf. des Originals zurück! Ich hoffe, der Spasmmacher wird auch ohne dieselben, so wie ich ihn dargestellt habe, nicht ganz mißfallen. Eben so habe ich auch ganz nach Willkühr mit Terkaleons und Siganiens Personagen gehandelt.

Der Dialog aller handelnden Personen ist größtentheils ganz neu für gesittete und deutsche Zuschauer geschrieben worden, und

\* 3

die

\*) Dies hat Hr. Sch. im zwei und dreißigsten Auftritt des zweiten Aufzugs wirklich gethan.

## V o r r e d e.

die Verse sind allenthalben abgeändert. In Vergleichung der Arien des Originals, und der Bearbeitung, wird man dies am deutlichsten sehen können.

Freilich, die Musik war da, und der neue Text mußte derselben erst angepaßt werden, und daher kamen die Fesseln, in die ich mich sehr ungern schmiegen mußte. Wer die Schwierigkeiten kennt, welche mit einer solchen Gattung von Arbeit verknüpft sind, wer sich selbst in diesem Falle befand, wird wissen, wie er darüber zu urtheilen hat. Wer das nicht weiß, der wird wohl so gütig seyn, sein Urtheil zurück zu behalten; sollte er es auch nur um seiner selbst willen thun.

Und nun — da ich keine Abhandlung über dieses Kapitel, sondern eine Vorrede schreibe, — genug! Hier ist die Bearbeitung der Oper. Sie geht in die Welt. Sie mag zusehen, wie sie durchkömmt.

Weimar, am Tage Renata,

1796.

---

1790

Die  
neuen Arkadier

Die Arkadier in der

## Personen.

Jupiter.

Juno.

Athos, }

Agos, }

Genien.

Silania, Prinzessin von Thessalien.

Balamo.

Terfaleon, ein böser Dämon.

Metallio, ein Vipernfänger.

Gigania, seine Frau.

Demätos, }

Arpar, }

Toxilos, }

Mirax, }

Erdgeborene.

Attalanta, }

Möris }

Galathea, }

Lykoria, }

ihre Weiber.

Bauern.

Bäuerinnen.

Die Szene ist in Arkadien.

---

## Erster Aufzug.

(Wald; im Hintergrunde Meer. — Ganz in der Entfernung ein Lustschloß, auf einem angenehmen Berge.)

---

## Erster Auftritt.

Balamo.

Rezitativ.

Wie traurig, ach! so einsam und allein  
in dieser schönen Welt zu seyn! —  
Ihr guten Götter! sendet mir ein Wesen,  
zum Mitgefühl der Freundschaft auserlesen,  
das liebevoll durch dies Leben mit mir wallt,  
so wird Elisium mir dieser Aufenthalt.

Arie.

Schenkt Natur uns Ueberfluß,  
wekt die Sehnsucht doch die Liebe.

Bei dem höchsten Vollgenuß,  
bleibt uns doch der Wunsch nach Liebe.  
Ach! man wünscht des Lebens Plagen  
in Gesellschaft zu ertragen.  
Mit der Sehnsucht schläft man ein,  
in Gesellschaft froh zu seyn.

Rezitatif.

Ihr guten Götter! (Knieend.) hört mein Flehen!  
Laßt mich an Weibes Arm froh durch dies Leben gehen.  
Hört mich! Ich schwöre: ihr auf ewig treu zu seyn;  
nie will ich diesen Schwur, nie will ich ihn bereun.

(Das Theater verfinstert sich sogleich.)

Chor von Göttern.

(Unsichtbar, und hinter der Bühne akkompagnirend.)

Balamo! Balamo! Balamo!  
Dein heißes Flehen ist erhört!  
Der Götter Rath hat dir gewährt  
ein Weib als Freundin dein zu nennen.  
Doch lerne dich erst selber kennen,  
um glücklich durch dein Weib zu seyn,  
sonst müdestest du den Wunsch bereu'n.

Balamo (springt entzückt auf.)

Mein heißes Flehen ist erhört!  
Die Götter haben mir gewährt,  
ein Weib als Freundin mein zu nennen,  
ihr meine Liebe zu bekennen!

Wie wonnevoll für Herz und Ohr,  
war dieses Harmonien: Chor!

(ab.)

## Zweiter Austritt.

Silania (hernach Balamo.)

(Musik, unter welcher Silania in einem Muschel-  
wagen übers Meer gefahren kömmt, und dann ans  
Land steigt.)

## D u e t t.

Silania. Wo bin ich? Hier ganz unbekannt,  
allein, in einem fremden Land!  
Führt mich das Schicksal zum Verderben?  
Soll ich hier in Verzweiflung sterben?

(Balamo kömmt. — Sie sehen sich, staunen  
einander an, und seufzen.)

Beide. Ach! Ach! Ach! Ach!

Ach welch ein schönes Mädchen!  
Schöner Jüngling!

Wie sanft { ihr } Auge lacht!  
          { sein }

Stieg { diese } vom Olympos herab in Menschen-  
          { dieser } tracht?

Balamo. Holde Fremde, sey willkommen!

Silania. Guter Jüngling sey willkommen!

Bal. Welch ein Glück dich hier zu sehn!

Sil. Ach wie ist mir doch gescheh'n?

Bal. (naht sich ihr) Ach! wie bin ich dir so gut!

A 3

Sil.

Fil. (freundlich.) Dir bin ich auch herzlich gut!

Bal. Dieses Herz klopft dir entgegen.

Fil. Dieses Herz schlägt deinetwegen.

Bal. (nimmt sie bei der Hand.) Liebchen! 'gieb mir deine Hand.

Fil. Welch ein Glück, daß ich dich fand.

Bal. Komm!

Fil. Komm!

Bal. Komm!

Fil. Komm!

Beide. Liebchen! ach! in deinem Arm,  
klopft mein Herz so liebewarm.

Muthig trotz ich ohne Zagen  
mit dir, Liebchen! allen Plagen.

Dich nur lieb' ich ganz allein;  
ewig werd' ich glücklich seyn.

(ab.)

### Dritter Auftritt.

Gigania. Metalio. (drinne.)

Gigania (mit zwe<sup>i</sup> Körben, welche auf beiden Seiten an Stricken herabhängend, an ein Holz befestigt sind, welches quer über ihren Schultern hinten am Halse liegt. An den Händen trägt sie sehr große Handschuhe mit steifen Klappen).

Ei! (sieht den Abgehenden nach.) Was seh ich?

Bei der großen Juno! das waren Menschen-

Ein

Ein Männchen, und ein Weibchen. — —  
 Darf das mein Mann wissen? Nein! er soll  
 nichts erfahren. Mich selbst soll er suchen  
 und nicht finden können. Er muß doch wis-  
 sen, warum er mein Mann ist!

Metasio. (drinne) Gigania!

Gig. Hihhi! das ist meines Mannes Flöten-  
 stimme!

Met. Gigania!

Gig. Der stolpert umher und sucht mich!  
 Stolpere du nur. Sobald sollst du mich  
 nicht finden.

Met. Schatz! Gigania! Liebes Kind! —

Gig. Ach schweig! — Wenn ich nur wissen  
 sollte, wie das Männchen und das Weib-  
 chen auf unsere Insel gekommen sind. — Laß  
 doch sehen, ob man nichts erfahren kann!

(ab.)

#### Vierter Auftritt.

Metasio. (mit Körben und Handschuhen, wie sei-  
 ne Frau.)

O! Welch ein Glück ein Weib zu finden,  
 die uns freundlich Liebe lacht.

Ach! sie weiß so sanft zu binden,  
mit der Freude Zaubermacht.  
Streichelnd knüpfen ihre Händchen,  
liebevoll ein sanftes Band,  
und an diesem Rosenbändchen,  
gängelst uns des Liebchens Hand.

Der liebt Schlanke, der will Runde,  
der will Schwarze, der liebt Blonde,  
der will Rothe, der Brunette,  
der liebt Mag're, der will Fette,  
der will Blöde, der liebt Feine,  
der will GroÙe, der will Kleine;  
kurz, der Gusto ist verschieden,  
jedem fällt was andres ein.  
Und ich wär gar wohl zu frieden,  
wären alle Weiber mein.

## Fünfter Auftritt.

Metasio. Gigania.

Gig. (kómmt) Metasio! (läuft rechts hinein.)

Met. Bist du's Schatz? — Nun? Wo bist  
du denn?

Gig. (drinne.) Metasio?

Met. Herzensschatz! da bin ich. (rechts hinein.)

Gig.

Gig. (schnell heraus.) Hihhi! — Wie er watschelt! — Metasio!

Met. (kommt.) Nun sag mir nur Kind! wo du herumsteigst? Den ganzen Morgen habe ich dich nicht gesehen. Und ich wollte doch eben —

Gig. (den Finger auf den Mund legend.) St!

Met. Nun? was giebt's?

Gig. Still!

Met. Warum?

Gig. Still, sag ich!

Met. Warum soll ich denn aber still seyn?

Gig. Darum sollst du still seyn, daß dich mein Liebhaber nicht hört.

Met. Wa — s? Daß mich dein Liebhaber nicht hört?

Gig. Ja, liebes Männchen! Darum sollst du still seyn.

Met. Frau! — Frau? — Dein Liebhaber? — Und das sagst du mir so gerade ins Gesicht hinein?

Gig. Warum nicht?

Met. (setzt die Körbe ab.) Was denkst du denn wohl von mir?

Gig. (setzt ihre Körbe ab.) Daß du mein Mann bist.

Met. Und dennoch sprichst du von einem Liebhaber? Frau! ich bitte dich, mach mir keine solche Späßchen, oder —

Gig. Schweig, oder du bist unglücklich!

Met. Unglücklich?

Gig. Wenn dich nun mein Liebhaber todschlug?

Met. Gigania! sprich mir nicht von Todschlagen, und von Liebhabern, oder — ich verliere meine gute Larne.

Gig. Du magst sie nun verlieren, oder nicht verlieren, das ist einerlei, und darnach fragt niemand. — Kurz, es ist ein artiger junger Mensch auf unserer Insel angekommen, den habe ich gefallen, und der gefällt mir auch. Er fragte mich, ob er sich unterstehen dürfe, mein Liebhaber zu seyn? und ich sagte: ja!

Met. Gigania! — Weib! — Frau! —

Gig.

Gig. Ein scharmanter Mensch!

Met. (hitzig.) Ist er schöner als ich?

Gig. Schöner als du? Hahaha! Du kannst dich gar nicht mit ihm vergleichen. Er ist ein wahrer Halbgott!

Met. Das ist mir eine außerordentliche Konso-  
lation!

Gig. Ich glaube dir's!

Met. Und dieser inkarnirte Halbgott ist dein Liebhaber?

Gig. Ja.

Met. Dein Liebhaber?

Gig. Mein Liebhaber!

Met. Nun, so muß er eben keinen sonderlichen Geschmack haben.

Gig. (entrüstet.) Was? — — Wer mich liebt, hätte keinen Geschmack?

Met. Wenigstens kann ich nichts dafür, wenn er ihn verliert!

Gig. Weißt du, daß du mir recht fatal bist?

Met. Natürlich! Ich bin ja dein Mann.

Gig. Daß ich dich gar nicht mehr leiden kann?

Met.

Met. Das glaube ich nicht, und wenn du zehn Liebhaber hättest. Mann bleibt doch Mann. Das müssen sich die Liebhaber gefallen lassen.

Gig. Wenn sie wollen.

Met. Mit dir will ich mich nicht müde disputiren! Wenn dir der Halbgott besser gefällt, als dein Mann, so (seufzend) kann ich's ja doch nicht ändern. (heftig.) Aber deine Doffenherzigkeit ärgert mich.

Gig. Ei! bist du dumm!

Met. Was wär' ich? Weiß *raisonnirer* nicht so frech von deinem Manne, oder — —

(Musik, Jupiters Ankunft verkündigend.)

Gig. Hörst du?

Met. (ängstlich.) Ja. — — Ist er das, dein Halbgott?

Gig. Ich weiß es nicht.

Met. Es kommt aber von Oben herab.

Gig. Der Himmel weiß, was das ist!

Met. (bei Seite.) Ich wollte doch herzlich lachen, wenn sich etwa gar einer von unsern

Göt-

Göttern in meine Frau verliebt hätte. —  
Wenn's das wär, so — so wollte ich wohl ein  
Auge zudrücken. Von so einer Bekanntschaft  
hat man doch Ehre, und man hat auch Hoff-  
nung, mit der Zeit weiter zu kommen.

Sig. Männchen!

Met. Schätzchen! was willst du denn?

Sig. Sieh einmahl hinauf. Siehst du den  
Glanz?

Met. Ach! das flimmert! — — Sieh, sieh!  
Da fährt einer durch die Luft. — Mach, daß  
wir fortkommen.

Sig. Wir wollen lieber —

Met. Wir wollen fort! — Ich bin kein Freund  
von den Leuten, die in der Luft herumkutschieren.  
Es gehört erschrecklich viel Luft-  
Luft- und Wind- Liebe dazu, Behagen an  
dergleichen Fahrten zu finden. — Marsch,  
fort! Wir sind Erdmenschchen, und haben  
mit Luftmenschchen keine Konnexion.

(zieht sie fort. — ab.)

## Sechster Auftritt.

Jupiter (auf einem Wagen mit einem Adler bespannt, kommt durch die Luft herabgefahren)

Athos und Agos (schweben mit ihm herab.)

## Terzett.

Jup. Schwingt euch mit mir herab zur Erde.  
ihr seyd, wie ich, den Menschen hold.

Athos u. Agos. Wir schwingen uns mit dir zur  
Erde;  
wir sind den Menschen gut und hold.

Jup. Den Menschen Hülf' und Schutz verleihen,  
dieß ist der Götter hoher Plan.

Ath. u. Ag. Den Menschen Hülf' und Schutz ver-  
leihen,  
ist ew'ger Götter Will' und Plan.

(wenn sie zur Erde sind.)

Durch dich wird unser Werk gedeihen,  
gebiete nur nach deinem Plan.

## Rezitativ.

Jupiter. Zwei Männer und Weiber leben hienieden,  
sie leben hier ruhig und zufrieden,  
mit redlichem Herzen mit thätigem Willen.  
Doch lauscht ein böser Dämon im Stillen;  
er möchte sie in Zwietracht bringen,  
das aber soll ihm nicht gelingen.

Ath.

Ath. u. Ag. Nein! nein!

Das soll ihm nicht gelingen.

Jup. Zum Fortgang unsrer Thätigkeit,  
erwählen wir ein Bauernkleid.

Ath. u. Ag. Zum Fortgang unsrer zc.

Alle. Der Menschheit Hülf' und Schutz verlei'h'n,  
soll Freude uns und Wonne seyn.

Jup. Wir werden unter Menschen seyn,  
um ihres Glücks uns zu erfreu'n.

(Alle drei links ab.)

## Siebenter Auftritt.

### Metelio.

Es geht mir doch ein wenig im Kopfe herum,  
daß außer mir und meinem alten Herrn, noch  
ein männliches Wesen auf der Insel seyn  
soll. — Sonderbar! — Ich bin mit  
meiner Frau nun schon über drei Jahre ver-  
heurat'et, und dennoch bin ich immer noch ei-  
fersüchtig. Ich schicke mich gar nicht zu ei-  
nem Ehemann! — Was hilft's! Ich  
bin's nun aber einmahl. — Wenn mir  
der junge Herr aber in den Wurf kömmt, so  
nehme ich ihn bei'm Fell, binde ihm Arme  
und Füße, und schleppe ihn zum alten Roth-

bart

bart Zerkaleon. Der wird schon für sein  
 Unterkommen sorgen. Mit dem Purschen  
 wollen wir bald fertig werden! Er soll  
 sich — — O Zeus und Latona! Da kommt  
 ein solcher Fant! Das ist er gewiß.

### Achter Auftritt.

Metelio. Salamo. (mit Pfeil und  
 Bogen.)

Sal. Ha! (legt den Pfeil auf den Bogen und  
 zielt.)

Met. (springt auf die Seite.) Vernünftig,  
 Herr Schwager! vernünftig! Das ist keine  
 Manier.

Sal. Du sprichst? Bist du ein Grieche?

Met. Was denn sonst?

Sal. Kein Barbar? kein Räuber?

Met. Ach ich dachte gar! Ich bin ein Grie-  
 che, wie du. Ein rechter guter Mensch bin  
 ich, aber kein Räuber, und kein Barbar.

## Neunter Auftritt.

Vorige. Gigania.

Gig. Ha! das ist er!

Bal. (vor sich.) Vermuthlich die Geliebte dieses Mannes! (Sehen sich stumm an.)

Met. Bey dem keuschen Monde! die verstehen's! — Wie sie staunen! wie sie thun können! Man sollte darauf schwören, sie hätten einander in ihrem Leben noch nicht gesehen. Aber mich betrügen sie nicht. Ich habe zu viel Menschenkenntniß.

Bal. Sagt mir doch, sind denn noch mehrere Menschen auf dieser Insel?

Met. Von Männern, niemand, als ich. Aber solche Weiber habe ich noch ein paar Duzend in meiner Hütte.

Bal. O führe sie zu mir, Freund! Ich liebe die Menschen.

Met. (vor sich.) Der hat eine starke Menschenliebe!

Bal. Ich wünsche sie kennen zu lernen.

Met. (vor sich.) Eine rührende Sehnsucht!

Bal. Laß uns brüderlich zusammen leben. Wir wollen mit einander theilen was wir haben.

Met. (zieht Giganien auf die Seite zu sich.)  
Getheilt wird nichts.

Bal. Die Götter haben uns alles nur zu wechselseitiger Theilnahme gegeben.

Met. Nichts von dergleichen Sophistereien! Damit kannst du in jeder Republik dein Glück machen, aber nur nicht bei mir. — Einen Kürbis, eine Handvoll Bohnen, ein Stückchen Vipernfleisch, und dergleichen, — das kannst du alles von mir bekommen. Aber von diesem (auf Giganien zeigend) Kleinod will ich ganz allein Besitzer seyn! Ich liebe sie — und

Bal. Auch ich liebe meine Filania mit zärtlicher Treue ganz allein.

Met. Wie? Du hast eine Geliebte?

Bal. Ihre Liebe macht mein Glück!

### Arie.

Mein Mädchen ist das Bild der Tugend,  
geschmückt mit Anmuth, Reiz und Jugend

Ihr

Ihr Lied ist Götter Melodie.  
 Die Liebe thront in ihren Blicken  
 voll Zärtlichkeit und mit Entzücken.  
 Wie lieb' ich, ach! wie lieb' ich sie!  
 Mein Herz schlägt nur für sie allein.  
 Bald wird sie mein auf ewig seyn.  
 Wie glücklich sind wir beide dann,  
 ist sie mein Weib, bin ich ihr Mann!

(ab.)

## Zehnter Auftritt.

Metalio. Gigania.

Met. Höre! warum bist du denn auf einmal  
 so still?

Gig. Hm! —

Met. Warum hängst du denn den Kopf so?

Gig. Ich denke über etwas nach.

Met. So? Werde mir nur keine Philosophinn.

Ich kann die philosophischen Weiber einmal  
 nicht leiden.

Gig. Ich dachte, es könnte vielleicht besser für  
 uns seyn, wenn wir uns von der neuen Ge-  
 sellschaft absonderten. Du vergißt doch nicht,  
 daß wir in Diensten des allwissenden Zerka-

Leon sind? und daß er uns nun schon seit Sonnenaufgang nicht gesehen hat?

**Met.** Ei! wie klug du bist! Jetzt, da du hörst, daß noch ein Mädchen auf der Insel ist, bist du auf einmal für unsere Ruhe besorgt. Aber vorher wolltest du nicht vom Flecke gehen, da dir der neue Liebhaber im Kopfe stak. Nun will ich aber auch meinen Kopf aufsetzen. Ich will hier bleiben, und will die Halbgöttinn sehen, da ich dich lange genug allein gesehen habe.

**Gig.** Du denkst doch nicht etwa gar —

**Met.** Was soll ich denn nicht denken?

**Gig.** Schmeichelst du dir denn etwa, dem hübschen Mädchen zu gefallen?

**Met.** (mit Prätension.) Man kann nicht wissen! —

**Gig.** Laß dich nicht auslachen! In dich verliebt sich kein Mädchen bei offenen Augen.

**Met.** Warum hast du dich denn aber bei offenen Augen in mich verliebt?

**Gig.**

**Gig.** Bei offenen Augen? — Blind bin ich damals gewesen.

**Met.** Bleib's! bleib's!

**Gig.** Geh, du —

**Met.** Still! beleidige mich nicht. Ich bin ein schöner Mann, und das lasse ich mir von dir nicht abstreiten, du magst sagen, was du willst.

**Gig.** Was wärst du? Ein schöner Mann wärst du?

**Met.** Das bin ich! dabei bleib' ich. Wenn ich nicht schön wär, hättest du, schönes Götterbild! dich unmöglich in mich verlieben können. Aber da ich wirklich schön bin, so hast du dich in mich verliebt! Und folglich werden sich auch andere Weiber und Mädchen noch in mich verlieben können. Das ist alles ganz natürlich!

### Filfter Austritt.

Vorige. Balamo.

**Bal.** Habt die Freundschaft für mich, ihr guten Leute! und entfernt euch ein wenig. Ich

will meine Geliebte durch eure Gegenwart überraschen.

Gig. Nun so komm!

Met. Aber weit gehe ich nicht.

Bal. Ihr bleibt in der Nähe.

Met. Das läßt sich hören. — Komm, du geschmackvolles Weibchen! (mit ihr ab.)

### Zwölfter Auftritt.

Balamo. Filania.

Sil. (bringt ihm einen Blumenstrauß.) Gefallen dir die Blumen? Ich habe sie für dich gepflückt.

Bal. O Filania! Diese Blumen will ich der schönen Göttinn der Liebe opfern, und an ihrem Altar wollen wir uns, Arm in Arm, ewige Treue und Liebe schwören.

Sil. Ewige Treue und Liebe!

### Quartett.

Bal. Treu zu lieben laß uns schwören.  
Alle die die Schwüre hören  
sollen unsre Zeugen seyn.

Met.

Met. n. Gig. (entfernt.)

Sollen eure Zeugen seyn.

Fil. Was ist das? Ich hörte sprechen.

Bal. Mir war's auch, als hört' ich sprechen.

Hier wird wohl ein Echo seyn. —

Fil. Wer von uns den Schwur wird brechen,  
den verfolge Qual und Pein!

Met. (entfernt.) Den verfolge Qual und Pein!

Fil. Nein, das scheint kein Echo mir.

Sicher sprechen Götter hier.

Gig. Keine Götter sprechen hier.

Met. Wir sind Menschen, so wie ihr.

Bal. (vor sich.) Herrlich! herrlich! diese Leute  
spielen unverbesserlich.

Fil. (vor sich.) Täuscht mich meine rasche Freude?  
Täuschen meine Ohren mich?

Bal. Kind! Was ist dir?

Fil. Dieser Nachklang —

Bal. Soll des Bundes Zeuge seyn.

Fil. Bal. Laß uns treue Liebe schwören.

Gig. Met. Treue Liebe sollt ihr schwören.

Fil. Bal. Herz und Hand sey ewig dein.

Gig. Met. Herz und Hand sey ewig dein.

Fil. Es sind Menschen, die wir hören.

O! daß sie schon bei uns wären!

Bal. Hast du an Gesellschaft Freude?

Ach! das freut, das freut mich sehr.

Ruf mit mir; wir rufen beide:

„Kommt doch näher zu uns her!“

Beide. Kommt doch näher zu uns her!

## Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Metalio. Gigania.

Met. Gig. (kommen.) Ja, wir kommen näher her.

Sil. Val. Näher! näher!

Gig. Met. Näher! näher!

Sil. Val. An unser Herz.

Gig. Met. An unser Herz.

(Gigania eilt in Maniens, Metalio in  
Balamos Arme.)

Alle. Welche Freude! welch Entzücken!

An den Busen dich zu drücken.

Komm mit mir zum stillen Hain,

um dort froh mit uns zu seyn.

In der Bäume grünen Schatten,

auf den bunten Blumen Matten,

baut die Liebe sanft und schön,

ihren Thron auf Rosenhöh'n.

(alle ab.)

## Vierzehnter Auftritt.

Jupiter. Athos. Agos. (alle drei in Bauern-  
kleidung.)

Jup. Seht ihr jene Pärchen dort wandeln?

Sie sollen glücklich seyn. — Folgt ihnen

nach, schenkt ihnen eins von diesen Körbchen,

und fragt ihnen ihre Wünsche ab. Wünf-

schen

schen sie sich Reichthum, so gebt ihnen dieses Körbchen, mit Gold gefüllt. Wünschen sie sich eine stärkere menschliche Gesellschaft auf dieser Insel, so gebt ihnen dieses Körbchen voll Pflanzen.

Athos. Und diese Pflanzen — ?

Jup. Wenn diese Pflanzen mit reinen Händen in die Erde gesteckt werden, so werden aus ihnen Menschen emporwachsen.

Athos. Noch eine Frage, erhabener Gott der Götter!

Jup. Rede!

Athos. Wenn diese vier Menschen uns fragten: woher wir kämen? Was sollen wir ihnen antworten?

Jup. Antwortet ihnen: „wir kommen von der Reise. Unser Vater ist ein Gärtner, und liebt die Menschen.“

Agos. Allgebietender Zeus! Erhabener Wolkenhürmer! wo treffen wir dich wieder?

Jup. Hier.

Agos. Immer als Bauern?

Jup. Immer als Bauern. — Euer Werk beginne, und endige glücklich, ehe euch der mißgünstige Terkaleon erblickt? Wir Götter sind langmüthig. Er soll seiner verdienten Strafe nicht entgehen. Aber jetzt verbergt euch, und entriunt seinen heimtückischen Blicken.

(alle ab.)

## Fünfzehnter Auftritt.

Terkaleon.

Der Tag der Rache ist erschienen,  
zu quälen diese Menschenbrut.

Ihr Gram soll mir zum Spotte dienen;  
ich dürste nur nach Tod und Blut.

Die Rache soll sie schnell ereilen,  
mich labe ihre Qual und Pein.

Sie mögen flehen, winseln, heulen,  
Triumph wird mir ihr Jammer seyn.

Auf Blut erbau' ich meinen Thron.  
So nur, rächt sich Terkaleon.

(ab.)

Sech-

## Sechszehnter Auftritt.

Ein schönes Gartenfeld. — Da das Theater nur zwei Klügel hat, so stellen sie eine Laubhütte zur rechten Seite vor. Zur linken Seite zeigen sie ein von Reifern geflochtenes Thor. Mitten kann man eine anaenehme Landschaft erblicken, welche sich mit Hügeln endiget.

Balamo. Silania. Metatio. Gigania. (kommen links herein.)

Bal. Seht! dies ist die Laube, wo ich zu ruhen pflegte.

Gig. Da gefällt mir's!

Met. Wirklich?

Silania. Ich will dir alles zeigen. (führt sie ab.)

## Siebzehnter Auftritt.

Met. Ich muß es gestehen, hier gefällt mir's ungleich besser, als bei unserm alten Herrn.

Bal. Wer ist denn dieser alte Herr? Wo hält er sich auf?

Met. Er wohnt in einem dunkeln dichten Walde, welchen ein reißender Fluß rings herum umströmt. Der Wald hat 12 Kanäle, wel-

che

che zu überschiffen sind. Wer aber die Kunst nicht recht versteht, sein Schiffchen zu regieren, der ersäuft.

**Bal.** Vermuthlich thut das der Alte, um seinen Aufenthalt verborgen zu halten?

**Met.** Ach nein! Zerkaleon sucht vielmehr die Menschen zu sich zu locken. — Auf einem hohen Thurme übersieht er die ganze Insel. Erblickt er nun ein Schiff in der See, so setzt er durch einen Druck eine Stahlfeder in Bewegung, und bewirkt dadurch eine so sanft anlockende Harmonie von Instrumenten, daß diesen Tönen jeder Schiffer mit Vergnügen entgegen segelt. Wer nun seinen Lockungen folgt, der ist verloren. Mich und meine Frau hat er auf eben diese Art zu sich gelockt.

**Bal.** Und ihr lebt noch?

**Met.** Ich denke, das bißchen Leben werde ich wohl meiner Frau zu verdanken haben. Diese steht sehr gut bei dem alten Rothbart.

**Bal.**

Bal. Ihr seyd also nicht hier geboren?

Met. Nein. — Wir sind Thessalier.

Bal. Und wozu braucht euch der alte Rothbart?

Met. Wir müssen Schlangen und Vipern für ihn zusammen fangen, die er zu seinen Zaubervertränken braucht. Täglich müssen wir eine bestimmte Anzahl liefern; können wir sie nicht zusammen bringen, so sperrt er mich zur Strafe in einen Eiskeller.

Bal. Diese Strafe trifft vermuthlich meistens nur dich?

Met. Meistens? — Allezeit mich allein. — Gegen meine Frau ist der alte Herr weit gnädiger.

Bal. Hast du denn heute deine bestimmte Anzahl Vipern zusammen gebracht?

Met. Verwünscht sey die Schlangenfängerei! Heute würde mir's erbärmlich gehen. Aber — der alte Rothbart sieht mich nun nicht wieder. Ich gehe nicht mehr zu ihm. — Wenn

du

du meinst, so wollen wir fein zusammen bleiben.

Bal. Das bin ich sehr wohl zufrieden. — Aber werden wir nichts von dem bösen Terkaleon zu fürchten haben?

Met. Hier kann er uns nicht schaden. Nur auf der See und auf seinem Flusse hat er Macht und Gewalt über die Menschen. Und auch dort kann er nicht immer unbedingt schaden, wenn man weiß, wie man sich zu verhalten hat.

Bal. Und wie hat man sich denn zu verhalten?

### Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Gigania. Silank.

Gig. Ach Schatz! in der Laube ist dir's recht schön! Alles so niedlich, so artig, und so bequem, daß es kaum zu beschreiben ist. Du mußt die Einrichtung selbst sehen. — (zu Balamo.) Du hast dir viel Mühe gegeben, dir dein Hüttchen zu bauen.

Bal.

Bal. Wir wollen es uns hier so bequem, wie möglich, machen.

Met. Recht so! die Bequemlichkeit liebe ich sehr. Ich bleibe dabei, in der Welt geht nichts über die liebe Bequemlichkeit.

### Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Athos. Agos (jeder mit zwei kleinen Körbchen, in dem einen Gold, in dem andern Pflanzen.)

(Sie singen noch hinter der Szene, unter dem Ritornell: la la la!)

Alle. Was ist das?

Met. Da kommen ein paar Knaben.

(Sie kommen singend.)

### Duett.

Athos und Agos.

Hier kommen wir Bübchen,  
so herzig, so klein;  
O schaut doch, ihr Liebchen!  
in's Körbchen hinein,  
die Pflanzen zu sehen.

O! nehmt sie herauß.  
 Am Boden entstehen  
 dann Menschen darauß.

\*

Doch laßt euch nicht blenden  
 vom glänzenden Gold,  
 wir köunten's euch spenden,  
 doch sind wir euch hold.  
 Die Pflanzen sind besser,  
 wir schenken sie euch.  
 Die Freude wird größer;  
 auf! pflanzt sie nur gleich. —  
 Lebt wohl! lebt wohl!

(tanzen ab.)

### Zwanzigster Auftritt.

Metalic. Balamo. Silania. Gigania.

Met. Was wär das? Menschen sollen aus den  
 Pflanzen werden?

Bal. Kennst du die Knaben?

Met. So wenig, als ich die keusche Cinthia  
 kenne. Jetzt habe ich sie in meinem Leben zum  
 erstenmal gesehen.

Gig. Es waren artige Bürschchen.

Met.

Met. Nicht wahr, sie haben dir gefallen? —

Ich dacht's doch gleich.

Gig. Ich muß wissen wo sie hergekommen sind.

(eilig ab.)

### Ein und zwanzigster Austritt.

Metatio. Silania. Balamo.

Met. Wenn etwa ein paar Weiber in der Welt ohne Neugierde geboren sind, so hat meine Frau ihre Portionen mit empfangen. Sie ist ganz erschrecklich neugierig!

Bal. Es ist doch aber wohl gar nicht unrecht, die Buben ein wenig auszufragen.

Met. Das ist auch wahr! — Ach! meine Frau ist klug.

Bal. Wir wollen ihr nach.

Sil. Du kömmt doch bald wieder zurück?

Bal. Wir sind gleich wieder hier.

(ab.)

Met. Indessen empfehle ich mich deinem Andenken, schönes Kind!

(ab.)

## Zwei und zwanzigster Auftritt.

Filania.

Balamo geht! — Wie ist mein Herz beklommen!  
 Schon ist er fort. Er wird doch wieder kommen?  
 Ach! wie kann ich Arges denken?  
 Ja! er liebt mich ganz allein.  
 Nie wird er sein Liebchen tranken!  
 Nein, er kann nicht treulos seyn.  
 Ewig schwur er mich zu lieben,  
 und ich gab ihm Herz und Hand.  
 Nimmer kann er mich betrüben;  
 ewig fest ist unser Band.

(rechts ab.)

## Drei und zwanzigster Auftritt.

Terkaleon.

(Kömmt links herein.) Ja! sie ist es. Filania  
 ist es, die Tochter meines Todfeindes. O!  
 daß ich sie in meine Burg locken, daß ich sie  
 vernichten könnte! — (ruft in die Laube.)  
 Ist niemand hier?

Bier

## Bier und zwanzigster Austritt.

Terkaleon. Silania.

Sil. (k6mmt aus der Laube und erschrickt, als sie ihn sieht.) Wer bist du? Was willst du?

Terk. Verzeih sch6ne Bewohnerinn dieser Insel! da6 ich dich um deinen Beistand ansehe. Ich bin ein Fremder, habe mich verirrt, und kann den Weg zu den Hafen, wo unser Schiff liegt, nicht zur6ck finden.

Sil. Wo k6mmtst du her?

Terk. Ich bin ein Thessalier. Wir sind ausgefahren, die verlorne K6nigstochter von Thessalien allenthalben aufzusuchen.

Sil. Nenne mir den Namen der Prinzessin, die ihr sucht.

Terk. Sie hei6t Silania.

Sil. Darf ich dir trauen?

Terk. Ich bin ein rechtschaffener Mann. Der K6nig hat dieses Gesch6ft gewi6 keinen verd6chtigen Deuten anvertraut.

Sil. Ich bin's. Ich bin Silania, die Königs-  
tochter aus Thessalien.

Terk. (kniert nieder.) Ich huldige dir mit die-  
sem Handkusse. — O wie glücklich bin ich!

Sil. Steh auf!

Terk. Wie kamst du aber hierher? schöne Ge-  
bieterinn!

Sil. Noch ist es mir selbst ein Räthsel. Ich  
ergötzte mich am Fischen, schaukelte mich in  
meinem Rachen hin und her, und war end-  
lich gar eingeschlafen. Als ich erwachte, be-  
fand ich mich hier auf dieser Insel. Ein Gott  
hat mich über die Fluthen geführt, mich glück-  
lich zu machen. Denn hier habe ich einen  
Jüngling gefunden, den ich herzlich liebe,  
und den ich ewig mit gleicher Zärtlichkeit lie-  
ben werde.

Terk. Hast du auch bedacht, daß du eine Kö-  
nigstochter bist?

Sil.

Sil. Komm mit mir. Ich will dir ihn zeigen,  
den ich liebe, und du wirst gestehen, daß er  
würdig ist, ein Diadem zu tragen.

(Sie will ihn abführen.)

### Fünf und zwanzigster Auftritt,

Vorige. Metalio.

Met. (schnell herein.) Wohinaus da?

Terk. Keinen Verrath!

Met. Was Verrath! was Verrath! Filania!  
was dir dieser Mann auch gesagt hat, er  
hat gelogen.

Sil. Kennst du ihn?

Met. Ich kenne ihn als einen Erzbetrüger.

Terk. Ist der Kerl wahrinnig? — Folge  
mir Filania.

Met. Daraus wird nichts! Ich gebe es nicht  
zu, und sollte es bis zu Schlägen kommen.

Terk. Ich bringe dich um.

**Met.** Hier kannst du das nicht, und zu dir komme ich nicht wieder. Du kannst dir deine Schlangen selbst fangen, alter Erzschlängenfänger! Von mir bekommst du keinen Frosch mehr, geschweige denn eine Schlange; daß du es nur weißt!

**Terk.** Elender!

**Met.** (ergreift einen Stock und setzt sich in Postur.) Setze einmal meine Herzhaftigkeit auf die Probe, wenn du Muth hast!

**Sil.** Ihr Götter! steht mir bei! — Balamo!  
Balamo!

**Terk.** Folge mir, schöne Freundin!

**Met.** Mach daß du fort kommst, alter Sauner!

**Terk.** Du sollst mich noch heute kennen lernen!

(ab.)

**Sechs und zwanzigster Auftritt.**

**Metelio. Silania.**

**Met.** O, ich habe schon das Vergnügen, dich recht gut zu kennen, alter Menschenfresser!

Mehr

Mehr als mir lieb ist. — Du bist ein Nichtswürdiger! ein Betrüger! ein zehnfacher Schelm! ein tausendfacher Unhold! — Ha! wie wohl es einem wird, wenn man einem schlechten Kerl die Wahrheit gesagt hat.

**Sil.** Metalio!

**Met.** Ruhig Täubchen! Ich habe dich aus einer großen Gefahr gerettet. Um Ehre und Leben hätte dich der alte Rothbart gebracht.

**Sil.** O, wie danke ich dir, guter Mann! (küßt ihm die Hand.)

**Met.** Was war das? Nein! das mußt du nicht thun. Ich bin ein Mensch, und du — — Ach du bist gar zu schön!

**D u e t t.**

**Sil.** (küßt ihm die Hand.)

O dieses Herzens Klopfen!  
Es ist des Dankes Schlag.

**Met.** Mein Herz fängt an zu klopfen:  
Es klopft dem deinen nach.

**Sil.** Mein Dank soll fester schlingen  
der Freundschaft schönes Band.

Met. Das wird dir wohl gelingen ;  
doch küß mir nicht die Hand.

Sil. Balamo wird dich lieben,  
als Schutzgeist kamst du her.

Met. Auch ich, ich werd' ihn lieben. —  
Küß mir die Hand nicht mehr.

Sil. Noch oft will ich sie küssen ;  
Ich werde dankbar seyn.

Met. O weh ! o weh ! dies Küssen  
dringt mir durch Mark und Bein.

Sil. Stets wirst du meinem Herzen  
der zweite Liebling seyn.

Met. Ich fürcht' in meinem Herzen,  
wirst du die Erste seyn.  
Hör auf, ich bitte dich !  
— mir wird ganz wunderbarlich !

Sil. Noch oft &c.

Met. O weh &c.

(Silania ab.)

## Sieben und zwanzigster

### Auftritt.

#### Metelio.

(Sieht ihr nach.) Das hat sie allerliebste ge-  
macht ! — Wie sie's alle machen. Sie  
macht

macht mir den Kopf wirblicht, und geht fort. — Ich muß ihr nach! Da hilft alles nichts! Warum hat sie nicht gehört. Ich muß ihr nach!

(ab.)

### Acht und zwanzigster Auftritt.

(Verwandlung des Theaters wie zu Anfang.)

Jupiter (kommt rechts heraus.) Athos und Agos (kommen links heraus.)

Athos. Man verfolgt uns.

Jup. Wer?

Agos. Zwei von den Menschen, denen wir das Geschenk gebracht haben, folgen uns Schritt vor Schritt nach.

Jup. Spracht ihr mit ihnen?

Ath. Nicht eine Silbe. Wir gaben ihnen singend die Körbchen mit den Pflanzen, und verließen sie.

Jup. Wohl.

**Agos.** Dort kommen sie alle viere her.

**Jup.** Sie sprechen mit einander. Wie es scheint, sprechen sie über die Pflanzen. Wir wollen sie belauschen. Entfernt euch.

(Alle ab.)

### Neun und zwanzigster Auftritt.

**Metasio. Balamo. Silania. Gigania.** (mit den Pflanzen-Körbchen.)

### Finale.

**Alle 4.** Zum Zweck der Freundschaft und der Liebe, setz' ich hier diese Pflanze ein.

Ihr Götter! schenkt voll Huld und Liebe  
den Pflanzen Wachsthum und Gedeih'n.

(Sie pflanzen.)

**Bal.** Sieh Liebchen! sieh! hier setz' ich's ein;  
Soll's Mädchen, oder Jüngling seyn?

**Sil.** Es mag ein Jüngling hübsch und fein,  
es mag ein liebes Mädchen seyn.

Ein Mädchen wird uns Freundinn seyn,  
der Jüngling sich der Freundschaft weih'n.

**Beide.** Die Götter geben ihr Gedeihen!  
Wir wollen uns mit Menschen freuen.

**Met.** Aus jeder dieser Pflanzen werde,  
ein Mädchen lieblich schön und rund.

**Gig.** Hier sollen wachsen aus der Erde  
viel schöne Männer, frisch, gesund.

**Beide.** Schon fühl' ich das Entzücken,  
wenn sie die Hand mir drücken.

O! wie glücklich werd' ich seyn,  
wenn sie stammeln: ich bin dein!

**Sil.** Die Leutchen streiten, wie ich sehe.

**Bal.** Ja, ja! sie streiten wie ich sehe.

**Met.** Hier wächst ein Mädchen jung und schön!

**Gig.** Hier soll ein schöner Jüngling stehn.

**Met.** Hier pflanz' ich noch ein Mädchen ein.

**Gig.** Dies Pflänzchen soll ein Jüngling seyn.

**Met.** Lauter Weiber!

**Gig.** Lauter Männer!

**Sil.** Ihr Leutchen! seht doch zu uns her,

**Bal.** Nehmt ein Beispiel, tanzt nicht mehr.

**Alle.** Das wird eine Freude seyn,

wenn die Menschen groß und klein,

um uns hüpfen, um uns spielen,

Lieb' und Freundschaft für uns fühlen,

ganz uns ähnlich und verwandt,

mit uns wandeln Hand in Hand.

Wenn sie sich des Lebens freuen,

sich der Freundschaft zärtlich weihen. —

Unser Werk ist nun vollbracht.  
Liebe Pflanzen, gute Nacht!

(alle ab.)

### Dreißigster Auftritt.

Jupiter. Athos. Agos.

Jup. Bepflanzt ist nun die Erde. —

Durch mein allmächtig: Werde!  
soll sie mein Hauch beleben.

Schwingt euch im raschen Lauf  
zum Sitz der Juno auf.

Sagt ihr: Ich sah es gerne,  
will sie vom Thron der Sterne  
zu mir hernieder schweben.

Ich hauche Leben ein,  
und sie soll Zeuge seyn.

Ath. u. Ag. Wohlan! im raschen Lauf  
hinauf! hinauf! hinauf!

Alle 3. Doch seht! dort über Sonn' und Sterne  
schwebt Juno schon, in grauer Ferne.

Jup. Laßt sehen ob sie uns wird kennen,  
in dieser Tracht, im Bauernkleid.

Alle 3. Sie darf uns jetzt noch nicht erkennen,  
in unsrer Tracht der Niedrigkeit.

(Sie verbergen sich.)

## Ein und dreißigster Auftritt.

Juno (Kömmt in einem mit Pfauen bespannten Wagen herab.)

In diesen angebauten Gründen  
sind Menschen ganz gewiß zu finden;

Wo Menschen sind, ist Jupiter.

Komm Jupiter!

Komm zu mir her!

## Zwei und dreißigster Auftritt.

Juno. Jupiter. Athos. Agos.

Jup. Dich hört der Donnerer Jupiter.

(Kömmt.) Willkommen in den Regionen,  
wo Menschen wachsen, Menschen wohnen!

Dein Zevs, der Menschen wachsen läßt,  
giebt dir, o Juno! heut ein Fest.

Juno. Daß doch dein Werk dir nie gereue!

Du weißt, daß ich mich mit dir freue.

Um dir vollkommen gleich zu seyn,

hüll ich in Bauertracht mich ein.

(Ihre Kleidung fällt ab, und sie steht  
als Bäuerinn da)

Nun? wird man mich wohl Juno nennen?

Jup. Ath. Ag. Kein Mensch wird dich als Göttinn  
kennen.

Die Bauernkleidung hüllt dich ein,  
als Mensch bei Menschen froh zu seyn.

(alle ab.)

### Drei und dreißigster Auftritt.

(Die Landschaft mit der Laube.) Terkaleon (mit vier hölzernen Flaschen.)

Ich weiß schon ihre Ruh zu stören,  
mit Freuden kocht' ich diesen Trank.  
Der Menschheit will ich Rache schwören.  
Für euch ist dieser Zaubertrank.

Berauscht von meinem Zauberwein,  
weih ich ihr Herz zur Rachsucht ein.  
Ha! sieh, sie kommen schon herbei.

An diesen Baum häng' ich die Flaschen,

(hängt die Flaschen an den Baum.)

und wenn die Weiber lüstern naschen,  
so sind die Männer auch dabei.

(ab.)

### Vier und dreißigster Auftritt.

Silania. Metalio. Balamo. Bigania.

Alle 4. O diese Hitze, diese Schwüle!

Der Durst, den ich jetzt brennend fühle!

Die Zunge klebt mir fast am Gann.

Ich sühle, ach! ich athme kaum!

Sil. Ach sehr! die Flaschen dort am Baume.

Die Andern. Ja! Flaschen hängen an dem Baume.  
 Sil. O seht nur her!

Die Andern. Das ist kein Traum.  
 Dies sind gewislich Götter-Gaben,  
 kommt, laßt uns an dem Kranke laben.

## Fünf und dreißigster Auftritt.

Vorige. Terkaleon.

Terkaleon. (im Hintergrunde.)

O! trinkt doch nur den Zauberwein!

(zieht sich wieder zurück.)

(Sie nehmen die Flaschen von dem Baume,  
 und riechen hinein.)

Sil. Ach! sollte dies wohl Nektar seyn?

Bal. Wahrhaftig! das muß Nektar seyn.

Sig. Ach Freunde! das ist Götterwein.

Met. Ja, ja, so riecht der Götterwein!

Alle 4. Woher kömmt diese Flasche?

Woher kömmt dieser Wein?

Wer mag den Wein uns schenken?

Wer mag der Geber seyn?

Met. Geduld! ich will ihn kosten. Ich kenne guten  
 Wein.

Laßt mich ihn erst probiren. Er köunte sauer  
 seyn.

(will trinken.)

## Sechs und dreißigster Auftritt.

Vorige. Athos. Agos. (mit Milchflaschen.)

Ath. Brüderchen! halt' ein! halt' ein!

(Metelio setzt ab.)

Ag. Trinke nicht von diesem Wein.

Beide. Die Milch ist gesünder,

ist lauter und rein.

Drum trinken wir Kinder

sie lieber als Wein.

Wohl laßt sie euch schmecken,

die Flaschen sind schwer,

und wird sie euch schmecken,

so bringen wir mehr.

Sie schenket uns Kräfte,

macht frisch und gesund,

verdünnet die Säfte,

macht voll und macht rund.

Den Wein müßt ihr meiden,

er schadet dem Blut;

drum folget uns beiden,

wir meinen es gut.

(geben ihnen die Flaschen und  
tanzen ab.)

Sieben

## Sieben und dreißigster Auftritt.

Silania. Metalio. Gigania. Balamo.

Bal. Das sind wirklich jene Knaben,  
die uns erst die Pflanzen gaben.

Sil. Laßt uns ihren Rath befolgen,  
trinket Milch, und laßt den Wein.

Gig. Ja, der Rath ist zu befolgen!

Met. Lieber Milch, als schlechten Weins:  
Schlechter Wein verdirbt das Blut,  
frische Milch ist rein und gut.

(Sie trinken Milch.)

Alle 4. Das sind wirklich Göttergaben!  
O! wie soll der Trunk uns laben.

Bal. Laßt uns nach den Pflanzen sehen,  
daß wir wissen, wie sie stehen.

Sil. Ach, wie soll es mich doch freu'n,  
wenn sie wachsen und gedeih'n!

Alle 4. Ach! schon seh ich diese Pflanzen,  
wie sie lebend um uns tanzen!  
Menschen wachsen, werden groß;  
diese Freud' ist namenlos!

(Alle ab.)

D

Acht

## Acht und dreißigster Auftritt.

(Verwandlung wie im ersten Auftritt dieses Akts.)

(An den Flecken der gepflanzten Pflanzen stehen große Kürbisse.)

Jupiter. Juno.

Jup. Sieh! die Pflanzen wachsen schön.

Juno. Laß mich bald hier Menschen seh'n!

## Neun und dreißigster Auftritt.

Vorige. Athos. Agos.

Ath. Ag. Sie tranken Milch, und nicht den Wein.

Sie folgen uns, um hier zu seyn.

Alle 4. Jetzt laßt uns ihr Betragen seh'n,  
wenn Menschen aus der Frucht entstehn.

(alle ab.)

## Vierzigster Auftritt.

(Die Thüren der Kürbisse springen auf. In jedem der Kürbisse sitzt ein Erdgebörner.) Metalio (mit Pantomime, steckt den Kopf heraus, erschrickt, fährt zurück. Kommt wieder, tritt näher und führt hin-

zu) Gigania. (Diese erschrickt gleichfalls. Sie holen) Balamo und Silania (herbei, welche auch erstaunen.)

Alle 4. Welch Schtatterwerk! O welche Macht,  
das alles dies hervorgebracht?

Betrach-

Betrachtet Augen, Hand und Mund.  
Dies macht der Götter Allmacht kund.

Gig. Doch seh' ich sie noch ohne Leben.

Met. Und ach! kein Mädchen ist dabei.

Sil. Wird sie nun wohl ein Gott beleben?

Bal. Wie ist die Szene groß und neu!

Alle 4. Ach daß doch Zeus hernieder schwebte,  
durch Allmacht Menschen hier belebte!

Zeus, der uns dies gewähren kann.

O! fleht den Gott der Götter an.

(Sie fallen nieder.)

O Zeus! erhöre unser Fleh'n,

die Menschen hier belebt zu seh'n.

(Dumpler Donner. Bei jedem Kürbis fährt ein Flämmchen von oben herab, nieder auf die Erdgeborenen. Sie fangen an sich zu bewegen. — Die andern staunen. — Wenn diese singen, bewegen sich jene nicht.)

Met. Hahahaha! Hahahaha!

Sil. Gig. Bal. Stille! lache ja nicht da!

Met. Da der Krauskopf! —

Sil. Gig. Bal. Stille! stille!

Met. Da der Schnurrbart!

Sil. Gig. Bal. Stille! stille!

Met. Seht wie trotzig!

Sil. Gig. Bal. Stille! stille!

Met. O wie seltsam!

Fil. Sig. Val. Stille! stille!

Met. Was soll's werden?

Fil. Sig. Val. Stille! stille!

Alle 4. Die Götter haben uns erhört.

Zeus hat unsern Wunsch gewährt.

(Die Erdgeborenen bewegen auf verschiedene Art ihre Glieder nach dem Takt. Dann hören sie alle zugleich auf. Eine stille Pantomime beginnt. Jeder sieht verwundert seine Glieder an, wagt einen Schritt, dann zwei Schritte u. s. w. sieht in die Höhe, berührt alles was er sieht. 2c. 2c.)

Alle 4. Seht wie sie die Blicke heben!

sie empfinden, daß sie leben,

ihr Gefühl ist Dankbarkeit.

Wie mich alles dies erfreut!

Val. Kommt und stöhrst sie nun nicht weiter.

Last uns in der Ferne stehn,

dem Benehmen zuzusehn.

Alle 4. Ja! nun kommt und laßt uns gehn,

in der Ferne zuzusehn.

(ab.)

Die Erdgeborenen (probiren die Stimme;  
einer nach dem andern.)

Hah! —

Hah! —

Hah! —

Hah! —

Vier Weiber (treten hinter den Kürbissen hervor.)

Hah! —

Hah! —

Hah! —

Hah! —

Männer. O! seht doch diese Wesen hier:

Wer bist du denn? O! sag es mir.

(Jeder Mann rangirt sich zu einem Weibe.)

Weiber. Ich bin für dich als Weibchen hier.

Ach! liebes Männchen, bleib bei mir.

Männer. Ach! liebes Weibchen, bleib bei mir.

Alle. Ich bin dir zur Gesellschaft hier.

Ich bleib' als 

{	Männchen	}	stets bei dir.
	Weibchen		

Ach Liebchen! bleib' du auch bei mir.

Doch sag wie kommen wir hieher?

Und warum sind wir beide da? —

Ach! fühlst nicht? Ich fühl' es ja.

Mich hungert, ach! mich dürstet sehr!

Wer speiset uns? Wer giebt uns Trank?

## Ein und vierzigster Auftritt.

Vorige. Jupiter.

Jup. Der euch das Daseyn hat gegeben,  
der sorget auch für euer Leben. —

Berehrt ihn. Weiht ihm euern Dank.

(ab.)

Alle. Der Mann voll hoher Würde  
 ſichſt tiefe Ehrfurcht ein.

Und dieſer Mann voll Würde,  
 wer mag er denn wohl ſeyn?

(Sie werden nachdenkend.)

## Zwei und vierzigſter Auftritt.

Vorige. Terkaleon. (mit einem Korbe und  
 einer Flaſche.)

Terk. Ha! Menſchen hier zugegen!

An dieſen räch' ich mich.

Hier will ich Zank erregen. —

Welch ein Triumph für mich!

(Zu ihnen.) O blickt mich nicht ſo fürchthſam an!

Ich bin's, der euch ernähren kann.

Hier habt ihr Obſt, hier habt ihr Wein!

(theilt aus.)

Bald werd' ich wieder bei euch ſeyn.

Baut künftig nur auf mich allein.

(ab.)

Alle. Er giebt uns Speiſe, giebt uns Trank,  
 wir ſaen ihm für alles Dank.

Er muß wohl unſer Vater ſeyn! —

Genießt das Obſt, und trinkt den Wein.

## Drei und vierzigster Auftritt.

Vorige. Athos. Agos.

Ath. Ag. Ach esset nicht! ach trinket nicht!

Der Geber ist ein Bösewicht.

Es wird euch ewig schädlich sehn.

(Ath. Ag. ab.)

Alle. (essen und trinken.)

Wer wird auf diese Warnung achten?

Wir essen Obst, und trinken Wein.

## Vier und vierzigster Auftritt.

Vorige. Metalio, Gigania, Balamo.

Silania.

Met. Gig. Die 

}	Weiber	}
	Männer	

 muß ich doch betrachten.

Sie sind nicht übel, meiner Treu!

Sil./Bal. (halten Met. u. Gig. ab)

Ich bitt' euch meinen Rath zu achten;

ach! geht doch nicht so schnell herbei.

Alle die andern. Noch mehr zu trinken! mehr zu  
essen!

Hat uns denn unser Freund vergessen?

Uns hungert, ach! uns hungert sehr!

Wer bringt uns Trank und Speise her?

## Fünf und vierzigster Auftritt.

Vorige. Terkaleon. (erscheint im Hintergrunde,  
auf einer Anhöhe.)

Terk. Triumph! Triumph! so muß es seyn!

Männer und Weiber (werden Metalio und  
Sigania gewahr.)

Seht diese Menschen! Weib und Mann.

Wir sehen euch um Speise an.

Ach schafft uns Trank und Speise her!

Der Hunger quält uns gar zu sehr.

(Metalio kömmt unter die Weiber, Sigania  
unter die Männer; jedes auf einer Seite.)

(Silania und Balamo ziehen sich ein wenig  
zurück.)

Met. Sig. Ach! wir können euern Willen  
jeto wirklich nicht erfüllen.

Uns selbst mangelt Obst und Wein.

Männer u. Weiber. Ihr müßt unsern Hunger  
stillen!

Met. Sig. Uns selbst mangelt Obst und Wein.

Die Andern. Ihr müßt unsern Wunsch erfüllen!

Met. Sig. Ei! wie kann, wie kann das seyn?

Die Andern. Wißt ihr, wie wir uns nun laben?

Met. Sig. Habt doch Mitleid mit uns Armen!

Habt doch nur mit uns Erbarmen!

Die Andern. Weil wir nichts zu essen haben,  
so zerreißen wir euch gleich,  
theilen und verzehren euch.

Met. Sig. Was? getheilt und dann zerrissen?  
Sagt doch, habt ihr kein Gewissen?

Die Andern. Pakt sie frisch, und dann zerrissen,

Met. Sig. Ach, ihr Götter! schüzet mich!

(Sie entkommen, laufen davon, bei der ersten  
Koulisse hinein, bei der letzten heraus.  
Die andern verfolgen sie.)

Met. Sig. Ach! schon sühl' ich mich zerrissen  
schon gespeiset sühl' ich mich.

Terk. Reißet sie in tausend Stücke!

Die Andern. Pakt, und nehmt sie bei'm Genicke.

Met. Sig. Ach, ihr Götter! schüzet mich.

## Sechs und vierzigster Auftritt.

Vorige. Athos. Agos. Jupiter. (im  
Hintergrunde.)

Ath. Ag. Seht der Menschen Wuth und Tücke!  
Hier verliert die Menschheit sich.

Weib. u. Män. Du mußt sterben!

Met. Sig. O weh! o weh! laßt uns los!

Weib. u. Män. Ohne Gnade!

Met. Sig. Laßt uns gehn!

Weib. u. Män. Ohn' Erbarmen!

Met. Sig. Laßt uns fort!

Weib u. Män. Du mußt sterben!

Met. Sig. O weh! o weh!

Sil. Bal. Welche Angst! ach welch ein Schmerz!

Wie vermessen ist ihr Herz!

Sil. Bal. Ath. Ag. Jupiter! wir siehn zu dir:  
rette diese Menschen hier.

Weib. u. Män. Du mußt sterben!

Met. Sig. O weh! o weh!

Sil. Bal. Ath. Ag. Laßt sie gehen!

Weib. u. Män. Ohn' Erbarmen!

Met. Sig. O weh! o weh!

Die Andern. Laßt sie gehen!

Weib. u. Män. Ohne Gnade!

Met. Sig. O weh! o weh!

Die Andern. Menschenfresser!

Weib. u. Män. Du mußt sterben!

Met. Sig. O weh! o weh!

Die Andern. Ihr Barbaren!

Sil. u. Bal. Macht euch los und rettet euch.

Sig. Met. Helft uns Armen! Dank sey euch.

**Terz.** Triumph! Triumph! mein ist der Sieg!

**Jup.** Ich bin's müde! Schweigt sogleich.

Blitz und Donner treffe euch.

**Ath. Ag.** Ruh und Friede sey mit euch!

**Jupit.** Blitz und Donner trifft sogleich!

(Blitz und starker Donnerschlag. — Sie fahren furchtsam auseinander.)

**Terz.** (von dem Blitze gerührt, sinkt in die Tiefe hinab.)

Verflucht sey Jupiter und sein Reich!

**Ath. Ag. Sil. Val.** Großer Zeus! der Menschheit Retter!

Dankend beten wir dich an.

**Weib. u. Män.** Laßt sie! hört die strengen Götter.

Ach! was haben wir gethan.

**Jup.** Schrecklich zeigt im Donnerwetter

Zeus den Blitzen ihre Bahn.

(Gruppe.)

(Der Vorhang fällt.)

---

## Zweiter Aufzug.

(Das Innere eines Bauernhofes. In der Mitte die offene Scheune, in welcher man dreschen sieht. Links ist der Eingang in das Haus; rechts der offene Kuhstall mit Kühen.)

---

### Erster Austritt.

Bauern (dreschen in der Scheune) Jupiter (als Bauer, bindet, auf einem Holzstocke sitzend, Ruthen aus Besenreisern.) Juno (als Bäuerinn gekleidet, schlägt Butter.) Athos und Agos (spielen mit Obst.)

(NB. Das Theater ist drei Flügel tief.)

Metelio und Gigania (kommen, sich verwundernd, heraus.)

Chor auf der Bühne.

Metelio (macht durch Pantomime Giganien begreiflich, daß sie die Weiber holen soll.)

Gigania (beweist, daß sie ihn verstanden habe.)  
(Sie gehen ab.)

(Während dieser Pantomime wird in der Scheune gesungen.)

Chor der Bauern.

Uns fliehen die Stunden behende.

Wir rühren fein fleißig die Hände.

Schwingt

Schwingt hurtig die Flegel, ihr Brüder!  
und schlagt auf die Aehren sie nieder,  
so fallen die Ährner heraus.

Dann giebt man's dem Müller und Becken  
die geben uns zierliche Wecken.

Drum Brüder! fein fleißig und munter!  
schlagt tüchtig darauf und darunter!  
so kriegen wir Nahrung ins Haus.

**Gigania und Metalio** (bringen nach geendig-  
tem Gesang die Männer und Weiber  
geführt.)

**Jup.** He, ihr Knaben! die Arbeiter müssen  
nun Früchte, Brod und Butter erhalten.

(Die Bauern setzen sich auf eine Bank,  
und erhalten von Athos und Agos,  
was Jupiter befohlen hat.)

**Demätos.** (zu Metalio.) Höre Freund! wir  
werden doch wohl auch etwas zu essen be-  
kommen?

**Met.** Daran läßt sich gar nicht zweifeln.

**Arpar.** Wir werden doch unsern Hunger still-  
len dürfen?

**Met.** Das versteht sich!

Demät.

Demät. Nun, so wollen wir zugreifen.

Mirax. Ja, greife zu! Ich habe ganz erschrecklichen Hunger.

Toxilos. Mir wird's vor lauter Hunger ganz weich um's Herz.

Demät. (zieht Metalio hastig zu sich.) Freund!

Met. Nur gemach, guter Freund! so geht man nicht mit guten Freunden um. Wir Thesfalier sind dergleichen Hestigkeiten gar nicht gewohnt.

Demät. (grimmig.) Antworte! oder ich schlage dir den Kopf ein.

Met. Nur mit Manier! wenn vom Kopfeinschlagen die Rede ist.

Demät. Wer ist der alte Mann dort?

Met. Ein Bauer.

Demät. Ein Bauer? Was ist das?

Met. Ein Bauer ist ein Mann, der uns alle ernährt.

Arpar. Ei! da ist ein Bauer ja ein allerliebster Mann.

Met.

**Met.** Ein Bauer ist ein Mann, der Aecker und Weinberge bebaut, damit die Menschen zu leben haben.

**Mirax.** Hört! das macht der Bauer klug.

**Arp. Tor. Demät.** Ja! das macht er klug.

**Mirax.** Ein Bauer ist also ein kluger Mann!

**Demät.** (gebietend.) Sag's ihm, daß es uns hungert.

**Met.** Ich will's erst da bei seinen Söhnchen probiren. — Kind! gieb mir einen Apfel. (hält die Hand hin.)

**Athos.** (haut ihn mit einer Ruthe auf die Hand.) Da!

**Met.** (bläst die Hand, und wundert sich.) Naseweis!

**Mirax.** Hast du etwas gekriegt?

**Met.** Ja, ich habe etwas bekommen.

**Torilos.** Was denn?

**Met.** Geht nur hin, und laßt euch auch etwas geben.

**Mir.**

Mir. }

Tor. } Mir auch was!

Athos. }

Agos. } (hauen sie mit Ruthen auf die Hände.) Da.

Mir. }

Tor. } (schnickeln die Hände.) Ei!

Demät. Habt ihr etwas gekriegt?

Mir. Tor. Ja.

Met. War's heiß?

Mir. Das sind grobe Buben!

Met. Es sind Bauern.

Tor. Ich kann die Bauern nicht leiden.

Mir. Ich auch nicht. Sie sind mir fatal!

Demät. (zu Met.) Schaff uns Speise, oder ich bringe dich um!

Met. Nur nicht gleich so hizig! Du wirst in der Welt noch manche abschlägliche Antwort hören müssen. Es geht nicht alles so, wie du dir's vielleicht denkst. Man muß Geduld haben.

Demät. Ich mag keine Geduld haben! Mich hunget's.

Met.

Met. Wir wollen hören, was der Alte an-  
giebt.

Arpar. Ja! das wollen wir hören. Sag ihm,  
daß wir hungern.

Demät. Und daß wir ihn umbringen, wenn er  
unsern Hunger nicht stillen will.

Met. Alles mit Manier! Ohne diese kommt  
man in der Welt nicht fort. — Guten  
Tag, ehrlicher Alter!

Jup. Schönen Dank!

Met. So fleißig?

Jup. Ein wenig.

Met. Was machst du denn da?

Jup. Ich binde Ruthen für faule Tagediebe.

Met. (retirirt sich.) So?

Demät. (stößt ihn wieder auf seinen vorigen  
Platz.) Bleibe!

Met. (hitzig.) Kerl! (faßt sich.) Erdbürger!  
sey vernünftiger!

Demät. (droht mit seiner Keule.) Schaff uns  
Speise, oder du bist des Todes!

**Met.** Das kannst du ja aber alles weit gelassener sagen, braver Erdbürger! — (zu Jupiter.) Wer aber fleißig ist und arbeitet? —

**Jup.** Der bekommt Essen und Trinken vollauf.

**Met.** Nun, so kannst du nur austischen.

**Jup.** Für euch?

**Met.** Für uns. Wir sind starke Arbeiter. Wir sind außerordentlich fleißig.

**Tox.** Ja, wir sind fleißig.

**Mir.** Sieh uns Speise.

**Arp.** Wir hungern! Sieh uns, was du hast.

**Jup.** Ich habe noch nichts von eurer Arbeit gesehen. Sehe ich euch aber wirklich arbeiten, so sollt ihr bekommen, was ihr verlangt. Nur dem Fleiße gebührt Belohnung.

### Arie.

Begabt mit Kraft und Stärke  
schuff die Natur den Mann,  
daß er durch Hände Werke  
sein Haus erhalten kann.  
Die Thätigkeit ernährt;  
Der Müßiggang entehrt. —

Dann

Dann lachen stille Freuden  
 dem Vater und dem Mann.  
 Wenn Kinder um ihn scherzen,  
 sieht er sie lächelnd an.  
 Die Kinder lächeln dann  
 die frohen Aeltern an.

(ab).

## Zweiter Auftritt.

Vorige (ohne) Jupiter.

**Met.** Geht mir mit den Kindern! Es ist ohnehin ein Elend, Kinder zu haben, und wenn man nun selbst nichts zu essen hat, so kann man gar keine Kinder brauchen.

**Arpar.** Hat euch der Gesang den Hunger gestillt?

**Wir.** Das könnte ich eben nicht sagen. Ich spüre just das Gegentheil.

**Toxil.** Mich hungert's nun noch zehnmal stärker.

**Met.** Bei dem allen aber hat der Bauer doch ein respectables Ansehen.

**Tor.** Ich wollte, er säh so elend, wie möglich aus, und hätte uns etwas zu essen gegeben.

**Mir.** Sein Ansehen stillt unsern Hunger so wenig, als sein Gesang.

**Met.** Ich habe meine Vermuthungen, und ich betrüge mich gewiß nicht. — Ich spreche, der Alte ist ein Philosoph in Bauerntracht.

**Arp.** Ich wollte, er wär gar nichts, und gäb uns etwas zu essen.

**Met.** Gäb er uns etwas zu essen, so wär er auch kein Philosoph. Das versteht ihr aber nicht!

**Tor.** Was ist denn das: ein Philosoph?

**Met.** Ein Philosoph ist ein Mann — ein Mann, — der über alles raisonnirt.

**Arp.** Kennt er denn alles?

**Met.** Nein.

**Arp.** Nicht? und er raisonnirt doch?

**Met.** Er raisonnirt doch.

(Starke Pause.)

**Arp.**

Arp. Tor. Mir. (sehen sich an.) Nun?

Met. Darum ist er eben ein Philosoph.

Tor. Ei, ei!

Mir. Hm! hm!

Arp. So! so!

(Alle sehen sich lange an, und wissen nicht, was sie sagen sollen. Endlich greifen sie schnell nach dem Magen.)

Demät. Tod und Verderben! gieb uns Brod,  
Verräther!

Met. Erdbürger! sey vernünftig. Ich bin ja selbst in hungernder Verlegenheit. Eine Rede kann ich dir wohl halten über die Unschicklichkeit des Hungers, aber Brod kann ich dir nicht geben, weil ich selbst keins habe. Du hast die Freiheit, dir zu suchen, was du brauchst. (bei Seite.) Das sind abscheuliche Menschen!

## Dritter Auftritt.

Vorige. Silania.

Sil. Ich bin unglücklich!

Gig. Unglücklich?

Met. Warum denn unglücklich Täubchen?

Aep. Vermuthlich hat sie starken Hunger.

Mir. Ja! sie wird Hunger haben.

Met. Was fehlt dir denn?

Sil. Erhabene Gattinn des allmächtigen Wol-  
kenthürmers! große Juno! stehe mir bei.

Mir. Sie muß entsetzlich hungern!

Juno. (naht sich ihr traulich.) Du beklagst den  
Verlust deines geliebten Balamo?

Sil. Woher weißt du das?

Jun. Ich weiß noch mehr. Ich weiß, wo er  
ist, und will dich zu ihm führen. Tröste dich!

Mir. Nun wird sie zu essen bekommen.

## Arie.

Juno. Juno wird dich stets umschweben  
weil du edel bist und gut.

Ich erkenne dein Bestreben,  
 Klage nicht und fasse Muth.  
 Juno wird dich gütig leiten,  
 wirst du ihr ergeben seyn.  
 Juno wird dich jetzt begleiten.  
 Juno wird dir Mutter seyn.

(mit Silanien ab.)

### Vierter Auftritt.

Vorige, (ohne) Juno und Silanien.

Met. Das Weib gefällt mir. — Ein schönes Weib!

Gig. Schön? Hört nur einmal ihr Weiber! die soll schön seyn?

Weiber. Schön? Hahaha!

Met. Lacht ihr, wie ihr wollt, und so viel ihr wollt. Ich sage: Sie ist schön, und ihr seyd neidisch.

Weiber. Neidisch? Hahaha!

Met. Das Weib hat einen kuriosen Eindruck auf mich gemacht. Gehts euch nicht auch so, ihr Erdbürger?

**Mir.** Ich weiß viel, was ein Eindruck ist.

**Toxil.** Ich fühle weiter nichts, als daß es mich hungert.

**Met.** O du Pflanzengeschöpf!

**Tox.** So lange mich hungert, kann ich auch nichts schön finden, als ein Stück Brod.

**Met.** O ihr bedauernswürdigen Menschen! Wenn ihr kein Gefühl für die Schönheit habt, wenn ihr darüber nicht Essen und Trinken vergeßt, so laßt euch nur gleich begraben. Aus euch wird nichts. Ihr bleibt Pfuscher in Ewigkeit.

**Mir.** Ach was da! was da! mich hungert's!

**Tox.** Schönheit hin, Schönheit her, sie macht nicht satt.

**Met.** Ich sage euch aber, wer Gefühl für Schönheit hat, denkt weder an Essen noch Trinken. Ein Kenner der —

**Mir.** Was ist ein Kenner? Wir sind keine Kenner. Wir verlangen Brod.

**Tox.** Wir wollen nicht als Kenner verhungern.

Arp.

**Arp.** Nein! wir mögen nicht als Kenner verhungern. Wir wollen keine Eindrücke, wir mögen keine Schönheit, wir wollen Brod!

**Met.** Diese beneidenswerthe Glückseligkeit, diese herrliche Freiheit, die uns zu den Göttern erhebt und uns —

**Demät.** (wüthend.) Verdamm't sey eure Glückseligkeit und Freiheit! Wir wollen Brod haben!

**Met.** Ihr seyd gefühllos! (retirirt sich.)

**Männer und Weiber.** Uns hungert! Brod!  
Brod!

**Demät.** (schwingt die Keule.) Brod, und keine Eindrücke! Schafft Brod!

**Met.** Nun fängt michs auch wieder an zu hungern.

**Demät.** Wenn der alte Kerl nicht aufmachen, und etwas zu essen herausgeben will, so schlägt die Thür ein, und nehmt was ihr findet.

**Mir.** Wohlgesprochen! — Schlagt die Thür ein, und nehmt was ihr kriegen könnt.

Demät. Heda! mach auf!

Met. Er hat keine Ohren.

Demät. (klopft an.) Gieb zu essen heraus!

Met. Er will nicht.

Demät. Hörst du nicht?

Met. Er philosophirt.

Weiber und Männer. Braucht Gewalt!

Tor. Zeigt ihm, daß wir uns nichts um sein philosophiren bekümmern.

Mir. Wartet! Damit das Ding doch ein Ansehn bekommt, so will ich euch anführen.

Met. Meinetwegen! — Macht was ihr wollt. Glückt's, so bin ich dabei; glückt's nicht, so ziehe ich mich zurück. Bekommt ihr etwas, so helfe ich es mit verzehren, bekommt ihr nichts, so lache ich euch aus. — Heda! brave Kammeraden! an's Werk. Sieg oder Tod! Wir sterben auf dem Wege nach der Borrathskammer, oder wir sind vom Hungertode gerettet.

## Chor.

**Sig. Weiber.** Sprengt die Thür! es wird schon  
gehen.

**Met. Männer.** Sprengt die Thür, es se.

**Sig. Weiber.** Hasset eure Stärke sehen.

**Alle Weib. u. Män.** Greift das Werk mit Freus-  
den an.

(Die Thür kracht.)

Nur beherzt und greifet an.

(Die Thür kracht.)

Nur beherzt se.

(Starker Donner.)

**Alle.** O weh! was haben wir gethan!

## Fünfter Auftritt.

(Das Theater verwandelt sich schnell in einen  
Garten, in welchen links und rechts hohe  
grüne Bogengänge führen. Ueber dem rech-  
ten Eingang steht:)

Weg zum Guten,

(über dem linken:)

Weg zum Bösen.

(Der Hintergrund ist ein Weinberg, an dessen  
Fuße ein Altar mit Jupiters Statue steht.)

**Filania und Dalamo** (knien auf beiden Seiten  
des Altars.)

**Alle.** Weh uns! Was haben wir gethan!

Die Götter mögen uns verzeih'n.

Wir wollen fromm und edel seyn.

Dal.

Bal. Ihr Menschen beugt euch tief zur Erde;  
bereuet das, was ihr gethan.

Alle. Ja, ja, wir beugen uns zur Erde;  
bereuen das, was wir gethan.

Bal. O lernet die Gesetze kennen!

Alle. Wir wollen die Gesetz' erkennen.

Bal. Man wird euch gut und edel nennen.

Alle. Man wird uns gut und edel nennen.

Bal. Ihr werdet euch den Göttern weih'n.

Alle. Wir werden uns den Göttern weih'n.

(Donner.)

(Der Opfertisch verwandelt sich in eine  
mit Speisen und Weine besetzte Tafel.)

Bal. Sil. Dankt den Göttern und seyd froh,  
seht, sie lohnen segnend so.

(Zwei schöne große Weinfässer werden  
herausgeschoben. Auf eins setzt sich  
Meratio, auf das andere Mirax.)

Alle. Stärke geben Brod und Wein,  
laßt uns gut und fröhlich seyn.

Bal. Sil. Esset, trinket, und seyd froh,  
Götter lohnen immer so.

Alle. Esset, trinket, und seyd froh,  
Götter lohnen immer so.

(Indessen essen und trinken sie.)

## Sechster Austritt.

Vorige. Jupiter. Juno. Athos. Agos.

Jup. So recht! laßt's euch schmecken.

Mir. Das thun wir. — Ah! das schmeckt!

Met. (vor sich.) Ach die schöne Frau! (zu Jupiter.) Alter Freund! sag mir doch, ist denn dieses allerliebste Weibchen deine Frau?

Jup. Wozu diese Frage?

Met. Je nun! ich hatte so meine Gedanken darüber. (bei Seite.) So ein alter Mann, und so ein junges Weib. — Das ist eine offenbare Ungerechtigkeit, die mich verdriest.

Arp. Jetzt befinde ich mich sehr wohl!

Bal. Du scheinst ein sehr alter Mann zu seyn?

Jup. Es geht noch an.

Bal. Ist dies alles hier dein Eigenthum?

Jup. Alles.

Met. (zur Juno.) Schöne Frau! —

Bal. Wie nennst du dich?

Jup. Menschenfreund.

Met.

Met. (zur Juno.) Schöne Frau! — (winkt ihr.)

Bal. Wie kömmtst du hieher?

Jup. Durch Allmacht.

Met. Schöne Frau! —

Bal. Nur sage mir noch —

Jup. Keine Frage weiter. Ermuntere deine Brüder zur Arbeit, leite sie zu guten Handlungen; und du wirst mit ihnen glücklich seyn. Vor allen aber hüte dich, (deutet links) diesen Weg zu gehen. (rechts ab.)

Mir. Mir ist das einerlei, ob ich rechts oder links gehe, wenn ich nur zu essen bekomme.

Met. Schöne Frau! —

Juno. Nun? was willst du denn?

Met. Ich bin verliebt.

Juno. So?

Met. Ich bin wonnetrunken!

Juno. So schlaf den Dausch aus. (rechts ab.)

## Siebenter Auftritt.

Vorige (ohne) Jupiter und Juno.

Met. Die ist kurz gebunden! — Was hilft's?  
Eine solche Replik muß man sich zuweilen gefallen lassen.

Bal. Ihr Brüder und Schwestern! seyd ihr bereit und willig, dem Rathe und Willen des alten Mannes zu folgen?

Tox. Ja, das wollen wir!

Alle. Wir sind bereit.

Arp. Ei warum denn nicht? Er giebt uns ja Essen und Trinken.

Met. Der Alte ist ein braver Mann! (vor sich.) und seine Frau gefällt mir noch weit besser, als er.

Bal. Wir wollen einander zur Arbeit ermuntern, und glücklich bei einander leben.

Met. (bei Seite.) Das Wörtchen: Arbeit, ist ein fatales Wörtchen!

Bal.

Bal. Vor allen wollen wir den Göttern einen Tempel bauen, und wollen sie dankbar preisen für all das Gute, welches sie uns schenken.

### Chor.

Baut Göttern einen Tempel,  
und füget Stein auf Stein,  
der Nachwelt zum Exempel,  
sich gleicher Pflicht zu weih'n.  
Die Nachwelt lohnt mit Seegen  
für unsre Thätigkeit,  
sie opfert uns dagegen  
ein Herz voll Dankbarkeit.

(Unter diesem Chor theilt Balamo Hacken, Schaufeln &c. aus. Metalio giebt, unbemerkt, seine Schaufel einem Nachbar, und bleibt zurück.)

(Die andern rechts ab.)

### Achter Auftritt.

#### Metalio.

Ich gehe nicht mit! Hier ist auch gut sehn. Ich habe keine Lust zur Arbeit. Da ist noch Wein, und ich sollte arbeiten? Nein! so einfältig

fältig ist Metalio nicht. Er trinkt. (trinkt.)  
Ich glaube es ist einerlei, ob ich arbeite, oder  
ob ich den Göttern zur Ehre trinke. Also —  
wird getrunken!

(Die Tafel verwandelt sich schnell in  
einen Opfertisch. Die Fässer werden  
hineingezogen.)

(Sieht sich um.) Nun? Was ist denn das? —  
Nein! man soll und darf keinen frohen Au-  
genblick in der Welt haben! —

### Neunter Austritt.

**Metalio.** **Terkaleon.** (mit einem goldenen  
Schmuckkästchen.)

**Terk.** (k $\ddot{u}$ mmt links herein.) **Metalio!**

**Met.** Ach! nun kommst du auch.

**Terk.** Freund!

**Met.** Ich kenne dich und deine Freundschaft  
schon!

**Terk.** Ich komme, dich gl $\ddot{u}$ cklich zu machen.

**Met.**

**Met.** Womit denn? Etwa mit einem Korbe voll Vipern und Ottern? Ich kenne deine Präsente. Mach, daß du fort kömst, ehe ich Lärm mache, denn ich bin jetzt ohnehin nicht bei guter Laune.

**Terk.** Was ist dir?

**Met.** Ich habe getrunken, und habe mich geärgert.

**Terk.** Das ist schädlich!

**Met.** Das weiß ich.

**Terk.** Ich will deinen Aerger in Freude verwandeln.

**Met.** Deine Freuden kenne ich. Du kannst mich weder freudig noch glücklich machen.

**Terk.** Wär das kein Glück, wenn alle Weiber und Mädchen dich liebten?

**Met.** (schmunzelnd.) Ja! das wär' ein Glück.

**Terk.** Es soll geschehen.

**Met.** Durch dich?

**Terk.** Durch mich. — Betrachte diesen Spiegel.

**Met.** Nun? Was soll das helfen? Betrachtungen machen nicht glücklich.

**Terk.**

**Terk.** Hänge diesen Spiegel um den Hals, und jedes Weib und jedes Mädchen wird dich lieben.

**Met.** Sich selbst werden sie lieben, wenn sie hineinschauen. Du mußt mir die Weiber vor den Spiegeln nicht kennen lernen!

**Terk.** Dieser Spiegel giebt dir die Gestalt desjenigen, den ein Weib am zärtlichsten liebt.

**Met.** So werde ich ja aber nicht um mein selbst willen geliebt?

**Terk.** Was kann dir das verschlagen? Wenn du geliebt wirst, so ist es einerlei, warum und weshalb du geliebt wirst. Du weißt ja doch wohl ohnehin, daß die meisten Weiber in ihrem Liebhaber nur sich selbst lieben?

**Met.** Ich glaube, das ist die einzige Wahrheit die du in deinem ganzen Leben gesagt hast. —  
Gieb mir den Spiegel.

**Terk.** Hier nimm ihn, und mit demselben die allgemeine Liebe des ganzen weiblichen Geschlechts.

**Met.** (hängt den Spiegel an dem Bande um den Hals, daß er auf die Brust herabhängt.)  
Das ist mein Kasus!

**Terk.** Aber dabei findet noch die Bedingung statt, daß du in Zukunft dein Leben bei mir beschließen mußt.

**Met.** Bei dir? — Wer sich wissentlich in die Dienste eines Geizhalses begiebt, ist ein Narr, oder ein Dummkopf. Ich bin keins von beiden. Wenigstens mag ich's nicht seyn. (nimmt den Spiegel ab.) Da! nimm deinen Spiegel wieder.

**Terk.** Ich werde etliche hundert Weiber in mein Gebiet ziehen, und dich habe ich zu ihrem Oberaufseher bestimmt.

**Met.** (hängt den Spiegel wieder um.) Nun! wir wollen sehen, wie wir mit einander auskommen. — Aber wenn sich nun die paar hundert Weiber alle in mich verliebten? —  
Mein! das wär des Glücks zu viel!

**Terk.**

**Terk.** Sobald du deinen Spiegel umwendest, verfliegt die Leidenschaft der Weiber, und ihr seyd beide wieder frei.

**Met.** So geht's an! — Ich behalte den Spiegel!

**Terk.** Hier ist ein Kästchen mit allerlei Schmutz. — Präsente für deine Geliebten.

**Met.** Aha! (nimmt das Kästchen.) Wer weiß, ob ich nun einen Spiegel brauche. — Schöne Sachen! — Wo hast du denn die Kostbarkeiten alle her?

**Terk.** (führt ihn an die linke Seite.) Blicke dahinein. Am Gestade jenes Flusses sammelt man Perlen, Gold und Edelsteine.

**Met.** Das ist ja aber der Weg zum Bösen? |

**Terk.** Wie verblindet ihr Thoren seyd! Wandelte du immer diesen Weg mit deinen Geliebten, und ihr werdet glücklich seyn.

Arie.

Sieh! dort blühen Frühling's-Rosen,  
lieblich loht die Nachtigall,

sanfte, laue Weste kosen,  
 durch den Hain, am Wasserfall.  
 Mädchen schenken Gegenliebe,  
 mit dem sanften Wechselkuß.

Nähe dich im Sternenglanze  
 diesen Mädchen sanft und hold.  
 Kränze mit dem Perlenkranze  
 ihrer weichen Locken Gold.  
 Schlummre dann im Mondenschein  
 sanft im Arm der Liebe ein.

(links ab.)

## Zehnter Auftritt.

Metelio.

(Besteht den Spiegel.) Ein sonderbares Prä-  
 sent! Ein allerliebster Spiegel! Vielleicht  
 der beste, den es in der Welt giebt. — Aber  
 in die allgemeine Mode dürfen solche Spie-  
 gel nicht kommen, sonst gäb's schlimme Hän-  
 del. — — Still! da kömmt Silania.  
 Nun wollen wir gleich sehen, ob sie mich für  
 ihren Balamo ansehen wird, oder nicht.

## Eilfter Auftritt.

Metelio. Silania (k6mmt rechts mit einem K6rbchen voll Rosen heraus.)

Sil. Ich habe Rosen gesammelt, lieber Balamo!

Met. (bei Seite.) Es ist richtig! — (laut.)

Das ist sch6n!

Sil. Wir Weiber suchen alle Rosen. Mit Rosenkr6nzen wollen wir Tempel und Altar schm6cken.

## Zw6lfter Auftritt.

Vorige. Balamo. (im Hintergrunde.)

Met. Recht sch6n! Daß du mir aber nur 6ber den Rosen deinen Geliebten nicht vergiffst!

Sil. (setzt das K6rbchen ab.) Wie k6nnte ich das? Wie k6nnte ich dich vergessen? Dich, meinen Geliebten?

Met. (bei Seite.) O du goldener Spiegel!

Bal. (vor sich.) Welche Treulosigkeit!

Sil. Ich habe keinen Wunsch, als dich.

Bal. (vor sich.) O die Ungetreue!

Sil. (legt ihren Kopf auf seine Schulter.) O mein Lieber!

Met. (tief aufseufzend.) Ach! (bei Seite.) — Sie ist hin! — (laut.) Hier, meine Theuerste! will ich dir etwas schenken. (gibt ihr eine Perlenchnur.) Nimm! — (bei Seite.) Ich weiß nicht — ich kann den rechten empfindsamen Ton nicht finden. Es ist doch nichts, wenn's nicht recht vom Herzen geht!

Sil. Wie schön! (hängt die Perlen um.) Für eine jede dieser Perlen bedanke ich mich mit zwanzig Küffen.

Met. (bei Seite.) Ein herrlicher Einfall! — (laut.) Ach meine Taube!

Bal. (wüthend herzutretend.) Verrätherinn! Ungetreue!

Sil. (erschrocken, beide betrachtend.) Ihr Götter! welche Täuschung! (zu Metalio.) Bist du nicht Balamo?

Bal. Verstellung, dein Name ist Weib!

Met. (vor sich.) Und ich heiße Metalio, und  
mache, daß ich fortkomme.

(ab.)

### Dreizehnter Auftritt,

Silania. Balamo.

Bal. Ich allein, — ich, Ungetreue! — bin  
Balamo; der unglückliche, betrogene Balamo.  
Ich fluche dir und deiner Untreue!

### D u e t t.

Sil. Ach! nimm den Fluch zurücke.

Bal. Ich kenne deine Tücke!

Sil. Ach! qual' mich nicht so sehr.

Bal. Ich kenne dich nicht mehr!

Sil. Die Unschuld spricht mich frei.

Bal. Du bist mir ungetreu.

Beide. Mein Glück ist nun verschwunden,  
weil ich betrogen bin.

Der Liebe frohe Stunden  
sind ewig nun dahin.

Sil. Mein Geliebter!

Bal. Stirb verlassen.

Sil. Ach Balamo!

Bal. Stirb verlassen!

Sil. Hab' Erbarmen  
mit mir Armen!

Bal. Fluch dem Blicke  
voller Lücke!

Beide. Mein Glück ist zc.

(Balamo rechts, Silania links ab.)

### Vierzehnter Austritt.

Metelio.

Da war ich in einer fatalen Situation! — Jetzt will ich aber — — Aha! dort kommt meine Frau. Nun wollen wir einmal sehen, für wen sie mich ansieht, und wen sie liebt. Ich werde schöne Entdeckungen machen! Was hilft's? Ich muß hinter die Wahrheit kommen.

### Fünfzehnter Austritt.

Metelio. Gigania.

Met. (in Balamos Tone.) Wohinaus, schöne Frau?

Gig. Dem schönsten Manne in Arkadien diese Rose zu schenken, suchte ich dich auf, dich —

(Seuf=

(seufzend) dich — Liebling meines Herzens!  
geliebter Balamo!

Met. (bei Seite.) Da haben wir's! (laut.)  
Meine Eheuere! Ich habe bisher immer geglaubt, der schönste Mann in Arkadien sey der niedliche Metalio, dein Mann. —

Gig. (lacht laut auf.) Ach! das Unthier!

Met. Wie meinst du?

Gig. Metalio, mein Mann, ist ja eine wahre Satyre auf die Schönheit des männlichen Geschlechts.

Met. Ich dachte gar! (bei Seite.) Eine zärtliche Gattinn.

Gig. Mein Mann ist mir recht herzlich fatal.

Met. So? (bei Seite.) O du Tugendspiegel!  
Ja! so sind die Weiber!

Gig. Aber dich liebe ich von ganzem Herzen!  
(giebt ihm die Rose und küßt sie vorher.)

Met. (nimmt und küßt die Rose.) Ihr Götter!  
Wie beneidenswerth glücklich bin ich.

Gig. Glücklich? Das ist deine geliebte Silamia.

Met. Glaub's nicht. Ich wollte dir — Aber, Kind! wenn uns dein Mann belauschte?

Gig. Zum Belauschen ist er viel zu einfältig. Uebrigens, glaube ich, wird er sich nun schon betrunken haben —

Met. Thut er das zuweilen?

Gig. Zuweilen? Alle Tage.

Met. Pfui! ist das ein Mann!

Gig. Ein abscheulicher, unausstehlicher Kerl!

Met. (bei S.) Sie wird immer offenerziger, (laut.) Er verdient gar nicht der Mann eines so liebenswürdigen Weibchens zu seyn!

Gig. Ach! das ist alles wahr!

Met. (b. S.) Das Weib macht mir ungemein viel Freude! Zwar ich tauge selbst nicht viel, aber — meine Frau taugt gar nichts.!

Gig. Was sagtest du?

Met. Ach, ich wage es nicht, dir es öffentlich zu gestehen.

Gig.

**Gig.** O wage es nur, du, meines Herzens Lieb-  
ling! Wage es, zu deinem und meinem Glück.

**Met.** (b. S.) Das wird arg! — (laut.) Darf  
ich mich dir entdecken? Darf ich mich dir  
ohne Hülle zeigen? Darf ich reden, wie ich's  
meine.

**Gig.** Entdecke dich mir. Sprich! Was meinst du?

**Met.** (wendet den Spiegel um.) Ich meine, daß  
du ein ehrvergessenes, gottloses Weib bist.  
Verstehst du mich? Kennst du mich?

**Gig.** (erschrickt.) Ach! ich werde ohnmächtig!

**Met.** Kein Wunder, wenn mich der Schlag auf  
dem Flecke gerührt hätte! Du bist ein sauberes  
Früchtchen!

**Gig.** (sich furchtsam umsehend.) Ist er fort?  
(lachend.) Ich bin deine Frau, lieber Metasio!

**Met.** Das sey den Göttern geklagt!

**Gig.** Höre, lieber Mann! wer hätte denn den-  
ken sollen, daß der sittsame Balamo die hübs-  
schen Weiber so gern sah?

**Met.** Ja, so sind die Menschen!

**Gig.**

Gig. Du hast doch gemerkt, daß alles nur mein Scherz war?

Met. (ironisch.) Freilich!

Gig. Daß ich ihn nur auf die Probe stellen wollte?

Met. Ja doch!

Gig. Wo ist er denn aber so schnell hingekommen?

Met. Er ist vor mir ausgerissen. Weil ich kam, lief er fort.

Gig. Ich dachte gar er könnte sich unsichtbar machen. — Höre! ich glaube, wenn du nicht noch zur rechten Zeit gekommen wärst, er wär noch zudringlicher geworden.

Met. Warum denn nicht?

Gig. Ich hatte recht meine Noth mit ihm.

Met. Es ist ein verzweifelter Mensch!

Gig. Und auf dich hat er recht schaffen geschimpft.

Met.

Met. Nun, wenn er es nur rechtschaffen gethan hat, so geht's noch an.

Gig. Ich nahm freilich deine Partie —

Met. Das versteht sich!

Gig. Das nahm er aber übel —

Met. Sieh doch! —

Gig. Er wollte sich allerlei Freiheiten herausnehmen, aber da kam er bei mir übel an.

Met. Das glaube ich!

Gig. Er soll mir nur noch einmal kommen!

Met. Ach nein! das wollen wir nicht wünschen.

Gig. Er probirt's gewiß noch einmal. Aber —  
du kennst mich —

Met. Wie mich selbst.

Gig. Auf mich kannst du dich verlassen.

Met. Wie auf mich selbst.

Gig. Spaß ist kein Ernst.

Met. Natürlich!

Gig. Und Scherz ist Scherz.

Met.

Met. Scherz ist Scherz!

Gig. Ich kann wohl mit diesem und jenem  
scherzen —

Met. Warum denn nicht.

Gig. — aber mein Männchen lieb' ich doch  
nur ganz allein.

Met. Davon bin ich völlig überzeugt.

### Arie.

Gigania. Zu tändeln und zu scherzen,  
gefällt den Weiber Herzen.

Gern küßt das Weib den Mann,  
der ihr gefallen kann. —

Du bist mein zweites Leben!

Dir hab' ich mich ergeben.

Du bist mein lieber Mann,  
den ich nie lassen kann!

Will ich mit andern scherzen,  
so nimn dir's nicht zu Herzen;  
es ist nur Schäkerei,  
das Herz ist nicht dabei.

Zu tändeln &c.

Du bleibst mein lieber Mann;  
mein bester Herzens-Mann!

(ab.)

Sech's

Sechszehnter Auftritt.

Metelio.

Kurz und gut! ich weiß nun woran ich bin, und was ich zu thun habe. Mein Spiegel soll mich am ganzen weiblichen Geschlechte rächen. — Jetzt geht's damit erst zu der hübschen Bäuerinn, und dann kömmt's an den Hungerleidern ihre Weiber. Sie sind auch nicht ganz zu verachten. — Zwar sind sie noch ohne Kultur, aber das nimmt man heutiges Tages so genau nicht.

(ab.)

Siebzehnter Auftritt.

(Kurzer Wald mit der Laube; wie im ersten Akt.)

Silania.

Rezitative.

Weh mir! ich bin vergessen und verlassen  
 von dem Geliebten, der mir alles war.  
 Ach! ich vermag den Jammer nicht zu fassen!  
 die Zukunft stellt sich mir so schrecklich dar.  
 Einst sang so sanft die Nachtigall im Hain.  
 Nun brüllen Tiger, und ich bin allein.

G

Urie.

## Arie.

Eingewiegt von sanften Freuden  
träumt ich einen schönen Traum.

Ich erwache, um zu leiden,  
und dahin ist Freud' und Traum!

Ach Balamo! sieh, zerrissen  
ist der Liebe schönes Band.

Schuldlos ist es, mein Gewissen;  
doch ich bin von dir verkannt.

Eingewiegt 2c.

Ach sonst kantt' ich keine Leiden!

Er war mein, und ich war sein.

Nun verschwinden alle Freuden  
und ich klage, ach! allein.

Ach Balamo! 2c.

(ab.)

## Achtzehnter Auftritt.

Jupiter. Juno.

Juno. Hörst du auch die Klagen des unglücklichen Mädchens?

Jup. Ich höre sie.

Juno. Sie ist in Verzweiflung.

Jup. Ihre Tugend wird sie retten.

Juno.

Juno. Wenn sie aber verzweiflungsvoll den Pfad des Bösen betritt?

Jup. So mag sie bereuen und büßen.

Juno. Sie leidet unschuldig.

Jup. Eitler Schmutz konnte sie blenden. Und warum verließ sie ihren Geliebten?

Juno. Sie pflückte Rosen zu den Kränzen des Tempels.

Jup. Sie vergaß des Tempels, und ihre Augen weideten sich an den Perlen des von mir ewig verfluchten Zerkaleon.

Juno. Verzeih ihr. Rette sie!

Jup. Sie kennt den Weg des Guten, und weiß sich selbst zu retten. — Sieh! hier kommt Balamo. Auch er leidet, und er ist mehr zu beklagen, als Filania.

## Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Balamo.

Zerzett.

Juno. Jup. (reichen ihm die Hand.)  
Willkommen, guter Nachbar!

Willkommen, guter Mann!  
Wir kommen dich zu fragen,  
was dir wohl fehlen kann.

Bal. Dahin sind alle Freuden,  
dahin ist meine Ruh.  
Ach! decke meine Leiden,  
des Grabes Erde zu.

Juno. Jup. Ei! rede nicht vom Grabe!  
Dir lächeln Wald und Feld.  
Schön ist die Göttergabe,  
das Leben auf der Welt.

Bal. Sie ist für mich verloren;  
sie ist für mich dahin!  
Ach! sie hat falsch geschworen,  
die schöne Sünderinn!

Juno. Jup. Sie hat nicht falsch geschworen,  
sie liebt nur dich allein.  
Sie ist für dich geboren,  
und ist auf immer dein.

Bal. Ich hab' es selbst gesehen,  
sie war mir ungetreu.  
Ihr Bitten und ihr Flehen,  
war alles Heuchelei.

Juno. Jup. Sie wurde hintergangen.  
Sprich jedem Blendwerk Hohn.  
Man sucht euch nur zu fangen;  
euch trog Lerkaleon.

Bal. Unsonst! ich glaub' euch nicht.

Juno. Gedenke deiner Pflicht.

Jup. Betrug dich selber nicht.

Bal. Ich hab' es selbst gesehen.

Ihr überzeugt mich nicht.

Juno. Jup. Du wirst dich doch versöhnen  
wenn sie getreu dich liebt.

Bal. Weh mir! mich zu versöhnen?

Ach nein! das kann ich nicht.

Jun. Jup. Ihr werdet euch versöhnen,

ihr werdet glücklich seyn,

und euch bei Wonneszenen

des Lebens wieder freun.

Mit freundlichem Gesichte,

fehrt Freude bei euch ein.

Alle. Wir speisen } bei } euch Früchte.

Ihr speiset } uns Früchte.

Wir trinken } mit } euch Wein.

Ihr trinket } uns Wein.

Versöhnung schenkt zum Lohne

der Liebe Freuden neu.

Verzeihung ist die Krone

der Freundschaft, und der Treu.

(Von verschiedenen Seiten ab.)

## Zwanzigster Auftritt.

Metalio. Juno.

**Met.** (k6mmt von der entgegengesetzten Seite, und zieht die Juno sanft zur6ck.) Sch6ne Frau! Auf ein Wort!

**Juno.** Nun?

**Met.** (bei Seite.) Erst will ichs ohne Spiegel probiren. (laut.) Sag mir doch, warum du so spr6de bist, und warum du dich so selten machst?

**Juno.** Dich sehe ich immer. Aber, man sieht leider! nicht viel, wenn man dich sieht. (will fort.)

**Met.** (h6lt sie zur6ck.) Wohin denn so eilig?

**Juno.** An die Arbeit, und zu meinem Mann.

**Met.** Ach! bleib du bei mir.

**Juno.** Mein Mann zankt.

**Met.** Laß ihn zanken! So eine h6bsche, artige, junge Frau muß sich aus einem alten Manne gar nichts machen. Da giebt's h6bsche junge

Leut-

Leutchen, Jünglinge von Talenten, die — —

Wie gefalle ich dir?

Juno. Du könntest mir gar nicht gefallen.

Met. (vor sich.) Warte! ich will dich schon kriegen. (dreht den Spiegel um.) Wie gefalle ich dir jetzt?

Juno. Im Vertrauen, guter Freund! —

Met. (begierig.) Nun?

Juno. Aber, es bleibt unter uns?

Met. (ungeduldig.) Unter uns beiden ganz allein.

Juno. (vertraut.) Sags aber ja nicht weiter.

Met. Nein doch! — Nur heraus mit der Sprache! Nicht wahr, ich gefalle dir?

Juno. Du bist erschrecklich häßlich.

Met. Ich? häßlich? — Scherz bei Seite!

Juno. Es ist mein völliger, wahrer Ernst.

Met. Das sind Neckereien! Ich kenne euch Weiber schon! Ihr seyd alle über Einen Keisten

— geschlagen, von eurer Göttinn Juno an, bis auf die Landschönen herab.

Juno. Du meinst also, die Göttinn Juno sey —

Met. Sie ist ein Weib! und damit Punktum. Wir wissen ja alles, was sie schon vorgenommen hat. Der arme Ixion kam auch über ihr in's Malheur, er wußte nicht wie. Doch, still davon! — Ich will ihr nichts nachreden, als was wahr ist. Ich gefalle dir also nicht?

Juno. Ich müßte einen sehr schlechten Geschmak haben, wenn du mir gefallen könntest. Bilde dir nicht zu viel ein. Du bist ja ein wahres Monstrum von einem Mann.

(ab.)

Met. (besteht seinen Spiegel auf allen Seiten.)  
Nun, da weiß ich nicht, was ich denken soll.

## Ein und zwanzigster Auftritt.

Metalio.

Bist du denn noch mein Spiegel, oder bist du es nicht? — (sieht sich um.) Aber — —  
 Fort ist sie! Ach! sie lebt auf dem Lande, sie hat keine Rouduite und keinen Geschmak. Sie ist noch so von dem sogenannten alten Schrot und Korne der Weiber. Je nun! mag sie! Sie ist ja nicht die Einzige in der Welt. Ich will mich nun an die Neugebornen Schönen halten. Sie sind zwar noch sehr roh, und haben ganz sonderbare Ausdrücke, wenn sie zärtlich thun wollen; aber das thut nichts! Sie sind ja doch Weiber, und da sie sonst gut aussehen, so mögen sie sich ausdrücken, wie sie wollen. Eine hübsche Frau hat das Privilegium, zu reden wie sie will, was sie will, und sie spricht immer „zum Entzücken schön!“ — Nun frisch an's Werk! — Die Liebhaberei zu artigen Weibern und Mädchen ist mein Erbseh-

ler; und Erbfehler sind nicht leicht zu kuriren.

## Arie.

Wenn ich ein schönes Mädchen seh,  
wird mir's so wunderbarlich,  
so wohl, so wohl, und doch so weh,  
und gleich verlieb' ich mich.  
Blick' ich dem lieben Kinde fein,  
in's Aeuglein klar und hell,  
so dringt der Blick ins Herz hinein,  
und drinne klopf't es schnell:

Bum, bum! &c.

Im Auge steht so vielerlei,  
das les' ich gern heraus.  
Da wird zuletzt das Einerlei,  
vom Gernesehn daraus.  
Und wenn man sich erst gerne sieht,  
gefällt man sich wohl sehr.  
Da merkt das Herzchen, was geschieht,  
und drinne pocht's noch mehr.

Bum, bum! &c.

Man drückt sich zärtlich dann die Hand,  
bei jedem Morgengruß.  
Und wird man etwas mehr bekannt,  
gibt man sich einen Kuß.

Man fühlt dabei so mancherlei,  
 und wird ganz still und stumm.  
 Im Herzen aber bleibt's dabei,  
 da schlägt's: Bum! bum! bum! bum!

Wer sich nicht recht verlieben kann,  
 ach! den beklag' ich sehr.

Er ist und bleibt ein armer Mann,  
 und wenn er König wär.

Mehr sag ich nicht, ihr wißt es schon:  
 die Freude macht euch stumm.

Das Herz münzt süßen Minne Lohn;  
 drum schlägt's: Bum, bum, bum, bum!

(ab.)

## Zwei und zwanzigster Auftritt.

(Der Bauern Hof.)

Finale.

Balamo.

Ich bin zum Gram erforen!  
 Für mich ist sie verloren.  
 Verloren! Ach Silania!  
 Wie bist du deinem Unglück nah.

## Drei und zwanzigster Auftritt.

Balamo. Jupiter. Juno.

Juno. Jup. O Freund! welch Unglück ist ihr nah?  
 Du klagst doch um Silania?

Bal.

Bal. Was wird sie noch beginnen!

Schon ist sie ganz von Sinnen.

Sie sprang voll Wuth ins Thal hinein,  
und schlug den Weg zum Bösen ein.

Jun. Jup. Sie schlug den Weg zum Bösen ein?

Bal. Sie schlug den Weg zum Bösen ein.

Jun. Jup. Weh ihr! was wird sie nun beginnen?

Schon ist sie ganz gewiß von Sinnen.

Der Weg führt zu Terkaleon.

Jetzt lockt sie der Betrüger schon.

Bal. Welch Unglück! ach! sie ist entflohn!

Jun. Jup. Auf! täusche den Terkaleon,

und eile schnell mit ihr davon.

Bal. Der Mörder spottet meiner Noth.

Er brüdet über Rach' und Tod.

Jun. Jup. Die Götter werden walten,

sie stehen gern dir bei.

Sie werden euch erhalten,

Gilania wird frei.

Bal. O Welch ein Trost! ihr Götter!

ach! steht der Armen bei,

und werdet ihre Retter;

Ihr Götter! macht sie frei.

Jun. Jup. Doch laß dich nicht berücken

des Unhold's Schmeichelei.

Schon kennst du seine Lücken,

und seine Heuchelei.

Bal. Ich kenne seine Tücken,  
er ist mein ärgster Feind,  
mich soll er nicht berücken,  
wenn schmeichelnd er erscheint.

Juno. Jup. Dann wird er fluchen, schwören,  
er droht mit Tod und Blut.  
Doch laß dich nicht bethören,  
und lache seiner Wuth.

Bal. Ich folge euerm Rathe,  
die Götter sehn mir bei!  
Ich folge jenem Pfade.  
Sylvania wird frei.

Alle. 3. Wenn Freunde euch belehren,  
so folget ihrem Rath,  
sie werden euch befehren  
zu mancher guten That.

(Ab, auf verschiedenen Seiten.)

## Vier und zwanzigster Auftritt.

(Wald. Im Hintergrunde Wasser, in welchem  
Terkaleons Schloß steht. Neben demselben  
steht ein praktikabler Thurm von Mosaik, wel-  
chen eine runde, goldene Gallerie umgiebt.)

Terkaleon.

(Kömmt von der Höhe des Pallastes und geht auf  
den Thurm zu, wo er endlich auf die Gallerie zu  
sehen kömmt. — Er schaut durch einen  
großen Hohlspiegel umher.)

Dort kömmt, wenn ich nicht irre -  
Sylvania allein.

Ha!

Ha! wird das Löubchen kirre,  
 so kehrt sie bei mir ein.  
 Triumph! Triumph! Terkaleon!  
 der Rache Stunde naht sich schon.

(Es ist zu bemerken, daß Terkaleon über sein  
 Gewand eine lange, weiße Kutte mit  
 einer Kapuze trägt. Wenn er durch den  
 Hohlspiegel gesehen hat, dreht er mit  
 beiden Händen ein an dem Thurme befe-  
 stigtes goldenes Rad, welches sicht- und  
 hörbar ist. Das Rad hat die Gestalt  
 eines Sternes. An einer jeden Felgen-  
 Spitze desselben ist ein Zauber-Karakter  
 befestigt.)

Nun klinget sanft ihr Wassertöne,  
 und loft zu mir die edle Schöne!

(Harfen- und Flöten-Löne auf dem Theater.)

## Fünf und zwanzigster Austritt.

Terkaleon. Silania.

Sil. Ist dies der Leiden sanfter Vort?  
 Ach! ruht' ich doch im Grabe dort.  
 Ja, ja! das Ende meiner Leiden  
 hör' ich im sanften Schwänensang.  
 Im Grabe schwinden alle Leiden.  
 Nur höher diesem Zauberklang.

Terk.

**Terk.** Komm holdes, schönes Weibchen!  
 setz dich in's Schiffchen ein.  
 Bald wirst du, sanftes Läubchen!  
 am Ort der Freude seyn.

**Sil.** Wie? hört ich nicht von Freude?  
 vom Ende meiner Pein?

**Terk.** Du kömmtst an Ort der Freude.  
 Setz' dich in's Schiffchen ein.

**Sil.** (Springt in das Schiff.)  
 Nach jenem Ort der Freuden  
 wo Ruh und Friede wohnt!  
 Dort wird nach Qual und Leiden  
 ein treues Herz belohnt.

(Harsenspiel. — Sie schifft in den Pallast  
 über.)

**Terk.** Triumph! nun ist sie hier,  
 in meinem Reich bei mir.

(ab.)

## Sechs und zwanzigster Austritt.

**Metasio.** Alle Weiber (mit Perlen geschmückt,  
 und aufs beste herausgeputzt.)

**Met.** Lieben Weiber! nur sein stille!  
 bald sind wir am Ziele dort.

**Die Weiber.** Was du willst, ist unser Wille.  
 Wir sind bald am Ziele dort.

Met.

Met. Seht hinein durch diese Bäume.

Seht ihr nicht das Bächlein dort?

Weiber. Ach! die lieben grünen Bäume!

Ach! das klare Bächlein dort.

Met. Seht, an seinem Ufer blicken

schöner Muscheln Silberglanz.

Damit könnt ihr schön euch schmücken

zu dem sanften Reihentanz.

Weiber. Ja, dort wollen wir uns schmücken,

zu dem sanften Reihentanz.

Met. Aber sagt mir doch vor allen,

sagt, was hab' ich denn dafür?

Weiber. Laß es dir bei uns gefallen,

bleib bei uns, wir sind bei dir.

Met. Ach! wie zärtlich will ich küssen,

was mich gerne wieder küßt!

Weiber. Zärtlich wollen wir dich küssen,

weil du unser Führer bist.

Met. Ei wie schön! Ich möchte wissen,

ob ein Mann so glücklich ist?

Alle. Schleicht zum Bächlein, sucht mit Fleiße

euch die schönsten Perlen dort.

Aber alles still und leise.

Bald sind wir am Ziele dort.

(Alle ab.)

Sieben

Sieben und zwanzigster  
Auftritt.

(Ein majestätischer Juriensaal.)

Silania. (k<sup>o</sup>mmt links herein.)

Dies ist der Ort des Scheidens!,  
Hier thronet wohl der Tod!  
Ich bin am Ziel des Leidens,  
am Ende meiner Noth.

Acht und zwanzigster Auftritt.

Silania. Terkaleon. (k<sup>o</sup>mmt rechts herein.)

Terk. Willkommen Liebchen! hier.

Welch Glück führt dich zu mir?

Sil. Mann, mit dem Schreckensblicke,  
bist du vielleicht der Tod?  
der meinem Mißgeschicke  
hier Ziel und Ende droht?

Terk. Ich bin — der Rache Sohn.

Ich bin Terkaleon.

(Wirft seine weiße Kutte ab.)

Sil. (st<sup>u</sup>rt sich erschrocken auf eine Säule.)

Mir zittern alle Glieder!

Du bist Terkaleon?

Barbarischer Gebieter!

Weh mir! dich kenn' ich schon.

Terk. Auf! keine Zeit versäumet!

Vergnügen harret dein.

In goldnen Bechern schäumet  
für dich mein bester Wein.

Q

Sil.

Sil. Zum Laster mich zu zwingen,  
hast du schon triumphirt.  
Doch spott' ich deiner Schlingen,  
weil mich die Tugend führt.

(ab).

Terf. Sie in Verzweiflung sehen,  
ist Wollust für mein Herz.  
Wie freut mich all ihr Flehen!  
wie labt mich all ihr Schmerz!

(ab, ihr nach.)

## Neun und zwanzigster Auftritt.

Metalio. Die Weiber.

Weiber. Wie schändlich hast du uns betrogen?  
du unverschämter, frecher Mann!

Met. Still Kinder! ihr seyd nicht betrogen.  
Nun geht das Freudenleben an.

Weib. Versprachst du uns nicht Edelsteine,  
und Gold und Perlen noch dazu?

Met. Ihr wißt, daß ich es redlich meine,  
drum seyd nur still, und haltet Ruh.

Weib. Reißt ihm nur ab den Zauberspiegel  
belohnet ihn, wie sich's gebührt.  
Herab, herab, den Zauberspiegel!  
In's Unglück hat er uns geführt.

(Sie reißen ihm den Spiegel ab.)

Metalio! Balamo nicht?  
Entlarvt ist dieser Bbsewicht.

Met. O weh! das hab' ich nun davon?  
Beschütze mich, Terfaleon!

Wo bleibt der Minne süßer Lohn?

Am besten ist's, ich geh davon.

(ab.)

Weiber: Er schleicht davon. Auf! eilt ihm nach.

Ihn treffe Unglück, Spott und Schmach.

(ihm nach, ab.)

### Dreißigster Auftritt.

Balamo. Alle Männer. Athos. Agos. (Diese beiden tragen kleine Schiffsruder.)

Ath. Ag. Hier ist die Schreckenspforte,  
wo nur das Laster wohnt.

Seyd muthig an dem Orte,

weil hier Terkaleon thront.

(ab.)

Männer. Weh uns! wir sind verloren!

Hier wohnt Terkaleon.

(zu Bal.) Der Tod sey dir geschworen;

sey deiner Falschheit Lohn.

Bal. Ihr Männer! folgt im Stillen.

Ihr geht ja gern mit mir,

um eurer Weiber willen,

und diese sind auch hier.

Ihr werdet alle sehen,

daß ich die Wahrheit sprach.

Jetzt laßt allein mich gehen,

und folget mir nicht nach.

(links ab.)

## Ein und dreißigster Auftritt.

Die Männer. Terkaleon. (rechts herein.)

Terk. Seyd mir willkommen! lieben Brüder!

willkommen hier in meinem Reich.

Ich geb' euch eure Weiber wieder,  
ermordet ihr Balamo gleich.

Männer. Was sagst du? Morden sollen wir?

Terk. Balamo nur, ermordet ihr.

Er wollte euch durch Hunger morden,  
verführte eure Weiber euch.

Was wär wohl noch aus euch geworden,  
wär't ihr nicht jetzt in meinem Reich?

## Zwei und dreißigster Auftritt.

Vorige. Balamo.

Bal. Ha! lügenhafter Bösewicht!

Freunde! glaubt dem Unhold nicht.

Terk. Bedenkt euch wohl, und schlagt ihn tod,

Männer. Wohlan, wohlan! so schlagt ihn tod!

(gehen auf ihn los.)

(Eine ländliche Musik. — Die Männer stauen,  
lauschen und werden ruhig.)

## Drei und dreißigster Auftritt.

Vorige. Athos (mit einem Dudelsak.) Agos (mit  
einer Leier) (Bauernhochzeit.)

Athos. Agos.

Zur Hochzeit! zur Hochzeit! ihr Männer und  
Frauen!

Die Speisen sind köstlich und stehen schon da.

Ihr

Ihr sollt nun die Braut und den Bräutigam  
schauen.

Dann ist man, dann trinkt man und singt:  
Trallalla!

(Ab. — Die Männer tanzen nach. Balamo folgt langsam.)

## Vier und dreißigster Auftritt.

Terkaleon.

O Jupiter! mit deiner Macht  
suchst du dein Menschenvolk zu retten.  
Allein sie sind in meinen Ketten.  
Ich bin's, der deiner Werke lacht.

## Fünf und dreißigster Auftritt.

Terkaleon. Balamo.

Bal. O gib sie mir zurück, Verräther!  
die mir dein frecher Arm geraubt.

Der Donnerer strafte Missethäter,  
oft eh' sie es nur selbst geglaubt.

Terk. Wohlan! wohlan! Du sollst sie sehen,  
wie ihr die Flut Verderben droht.

Mich rührt kein Angstgeschrei, kein Flehen;  
Ich schwur euch beiden längst den Tod.

(Der Vorhang, welcher den Hintergrund  
des Saals ausmacht, fährt auseinander.)

## Sechs und dreißigster Auftritt.

Vorige. Silania.

(Man sieht Silanien im Hintergrunde auf offener See mit den Wellen kämpfen.)

(Dumyfer Donner, Blitz und Windgeheul begleiten diese Szene.)

Sil. (Schwach.) Balamo! ach! ach! sey mein Retter!  
Welch ein Sturm! Ach! Welch ein Wetter!

Bal. Ihr Götter hört mein Angstgeschrei.

O großer Zeus! ach! steh' ihr bei.

(ab; nach dem Meere zu.)

(Der Vorhang fñgt sich wieder zusammen.)

Terk. Getäuscht sind sie nun alle beide.

Ihr Unglück nur ist meine Freude.

(links ab.)

## Sieben und dreißigster Auftritt.

Metasio. Sigania. (von verschiedenen Seiten,  
ohne einander zu sehen.)

Met. Sig. Adnnt ich mein 

{	Männchen
	Weibchen

 finden!

Ich suche hier und dort.

Ich kann 

{	sie
	ihn

 nirgends finden.

Er }  
Sie } ist an keinem Ort.

Was helfen all die Vossen  
der fremden Liebelei?

Man bleibt dem Ehgenossen  
dabei doch immer treu.

Sig.

**Sig.** Da ist mein Mann, ja, ja!

**Met.** Da ist mein Weib, ha, ha!

**Beide.** Ich weiß, du hast vergeben  
mir meine Schäkerei;  
Wir wollen einig leben  
ohn' alle Zänkerei.

Ach! Herzchen, laß dich küssen!

Komm, laß uns einig seyn;

und laß un' nie vermissen

der Liebe kleine Kinderei'n.

**Sig.** Und brummst du über dies und das,  
so sag ich: Lari fari!

**Met.** Und thust du mir, wer weiß auch was;  
so sing' ich: Giri gari!

**Beide.** Doch das ist alles jetzt vorbei!

**Met.** Du steckst wohl voller Schelmerei.

**Sig.** Giri gari! Lari fari!

Du warst mir manchmal ungetreu.

**Met.** Giri gari! Lari fari! &c.

(Beide rechts ab.)

## Acht und dreißigster Auftritt.

Terfaleon, Männer. Weiber.

**Terf.** Ihr dürft euch nicht von hinnen wagen,  
wenn ihr mir nicht zu Diensten seyd.

Balamo werde erst erschlagen,

dann werdet ihr von mir befreit.

**Alle.** Nun gut! Es sey! wir folgen alle.

Du willst? Balamo sterbe dann!

Doch lockest du uns in die Falle,

so ist es auch um dich gethan.

**Terf.**

**Terk.** Kommt nur mit mir. Erst muß er sterben,  
und dann, gewiß! belohn' ich euch,  
Hal über seinen Kopf Verderven!  
Und diesen Kopf bezahl' ich euch.

(Ab. — Die andern wollen ihm nach-  
eilen, beben aber schnell zurück.)

## Neun und dreißigster Auftritt.

(Ein Wolken-Tempel. — Unter demselben ein  
schwarzes Gitter.)

**Jupiter.** **Juno.** (in ihrer Göttertracht, sitzen  
erhaben auf Wolken über dem Gitter.)

**Terkaleon.** (hinter dem Gitter mit Ketten ras-  
selnd, in Verzweiflung.)

**Silania.** **Balamo.** (sehen schon da.)

**Arhos.** **Agos.** (schweben in den Wolken hin  
und her.)

**Metasio.** **Sigania.** **Vorige.**

**Jupiter.** Vereuet jetzt, was ihr gethan!

(Alle fallen anbetend nieder.)

Setzt hier das Brautpaar stehen,

Ihr Beispiel treib' euch an,  
den Tugend-Weg zu gehen,

**Arh.** u. **Ag.** (bekränzen das Brautpaar und reichen  
ihnen Wein in goldenen Bechern.)

**Chor.**

Dank sey euch, ihr guten Götter!

Ihr der Unschuld mächt'ge Retter.

Heil! die stille Tugend siegt,  
wenn das Laster sich verkriecht.

**Terkaleon.**

Welche Qual! ach! welche Schmach!  
folget den Verbrechern nach.

**Chor.**

Trauchzet! jubelt hochehrent.

Tugend siegt und Redlichkeit.



